

Das sind wir

Die Lindenwiese stellt sich vor



Ihr seid hier,
um *Licht* zu sein,
um die *Farben Gottes*
in dieser *Welt*
hervorzubringen.

Matthäus 5,14
aus Willkommen Daheim

24/7 im Auftrag des Herrn

von Daniel Plessing



„Wir sind nicht einfach eine Ansammlung von Individuen, die einmal in der Woche zusammenkommen und im selben Raum Gottesdienst feiern. Die Heilige Schrift macht unmissverständlich deutlich, dass wir Teil eines organischen Systems sind, in dem jeder seine Aufgabe zu erfüllen hat.“ Diesen Satz formuliert Rod Dreher in seinem Buch „Die Benedikt-Option“ über die Kirche. Ich finde, er bringt gut auf den Punkt, was Kirche ist und was sie nicht ist. Auf die Kirche Lindenwiese runtergebrochen würde ich formulieren und ergänzen:

„Die Kirche Lindenwiese ist mehr als eine Ansammlung von Individuen, die einmal in der Woche zusammenkommen und auf der Lindenwiese und im Netz Gottesdienst feiern. Sie ist ein organisches System, zu dem jeder etwas beitragen darf, sodass am Ende alle etwas davon haben.“

Jeder darf Kirche mitgestalten. Das ist die Botschaft dieser Ausgabe: Wir können einander beschenken.

Wir haben diesem Artikel den Titel gegeben „24/7 im Auftrag des Herrn“, denn einige Christen scheinen 24/7 für den Herrn unterwegs zu sein, das ist neudeutsch und bedeutet 24 Stunden und 7 Tage die Woche.

Wenn ich diese Ausgabe durchblättere, dann bin ich begeistert und beeindruckt davon, was Woche für Woche rund um die Lindenwiese ehrenamtlich gestemmt wird. Ich sehe da Menschen, die offensichtlich ihren Platz gefunden haben und anderen mit ihren Fähigkeiten dienen. Sei es im Gottesdienst, der Jugendarbeit oder im Garten. Was wäre ein sonntäglicher Gottesdienstbesuch oder der Besuch einer anderen Veranstaltung der Lindenwiese ohne diesen engagierten Menschen? Wo wären die Kinder und Jugendlichen, wenn diese Menschen, die ihnen dienen, nicht gäbe?

24/7 im Auftrag des Herrn. Ich gebe zu, dieser Ansatz ist sehr aktivitätslastig. Das kann auch bedrücken, von so viel Einsatz zu lesen. Bitte versteht diese Broschüre nicht als eine unerschwellige Aufforderung zum Aktivismus. Jeder, auch die Menschen, die wenig beitragen wollen oder können, sind vollwertiger Teil unserer Gemeinschaft. Und außerdem gilt die Liebe Gottes allen Menschen und

zwar unabhängig von ihrer To-Do-Liste.

Zugleich bin ich davon überzeugt, dass ein menschliches Leben nur dann seine Erfüllung findet, wenn es ein Leben im Dienst der anderen ist. Daher ist diese Ausgabe keine unerschwellige Aufforderung, sondern eine Einladung, sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten an Gott und Menschen zu verschenken.

Viel Freude beim Lesen.

Dan

Wichtiger Hinweis:

Unsere Gemeinde ist bunt und lebendig. Sie ist ständig in Bewegung. Das gilt auch für Teams und Dienstbereiche. Manche kommen neu dazu, andere beenden ihre Arbeit. Manche Teamleiter sind gerade im Ausland oder erkrankt. Diese Ausgabe beschreibt eine unvollständige Momentaufnahme.

Nicht vergessen wollen wir die stillen Beter im Hintergrund, die unsere Kirche unterstützen und stärken.

Führen: *Betreuen – beteiligen – bevollmächtigen*

von Thomas Dauwalter



2

Von Gott her gesehen hat die Gemeinde eine atemberaubende Berufung. Sie verkörpert die Liebe Gottes, wie sie den Menschen in Christus begegnet ist und noch begegnet! Sie verkörpert ein Miteinander, wie Gott es sich für die Menschen gedacht hat. Sie ist eine soziale Größe, an der sich die Gesellschaft für ein inspirierendes Miteinander orientieren könnte und sie ist auch ein dickes und fettes Hinweisschild auf Gott selbst (Johannes 13,35). Es klingt so, wie wenn Jesus sagen würde: „Das seid ihr und nun lebt entsprechend. Ihr könnt es lernen. Folgt mir nach und es wird in der Kraft des Heiligen Geistes zunehmend Wirklichkeit werden.“ Wow! Klar ist, dass wir Lernende auf diesem Weg sind und dem Ideal hinterherhinken. Wir werden Fehler machen und aneinander schuldig werden, Konflikte haben. Und genau auch hier, setzt der Unterschied zu weltlichen Systemen ein: Ein anderer Umgang mit Schuld und Konflikten. Schuldige werden nicht an den Pranger gestellt, sondern Schuld wird angesprochen und vergeben und der entstandene Schaden wird gemeinsam wieder in Ordnung gebracht.

Durch Gottes Wirken in der Gemeinde und durch die Gemeinde und auch als Individuen sollen Menschen Heil und Heilung in der Beziehung zu Gott, untereinander und zu sich selbst erleben.

Als Leitung haben wir diese große Berufung der Gemeinde vor Augen. Wir tragen mit dazu bei, dass die Leute, die zur Gemeinde kommen für einen Lebensstil der Nachfolge Christi befähigt und bevollmächtigt werden. Mündige Christen, deren Handeln von der Liebe, wie sie Jesus gelebt hat, geprägt wird.

Auf dem Weg zu diesem genialen Ziel, darf sich die Leitung einer Gemeinde nicht an den Werten unserer Welt orientieren. Jesus findet in diesem Zusammenhang klare Worte: „In der Welt herrschen die Regierenden um ihrer selbst willen. Sie wollen groß rauskommen und unterdrücken deshalb ihre Völker, wenn dies ihrem Ziel dient. Bei euch sei es anders. „Wer euer Erster sein will, sei euer Diener.“ „Dienende Leitung“ haben wir uns auf die Fahnen geschrieben. Das Ziel der „dienenden Leitung“ besteht darin, sich immer wieder grundlegenden Fragen zu stellen: Welches spezielles Profil hat Jesus in uns als Ortsgemeinde gelegt? Wie passt dieses ins Gesamtgefüge der anderen Kirchen in Überlingen? Welches missionales Potenzial hat er uns geschenkt, damit wir Ihn mit unserem speziellen göttlichen Fingerabdruck inspirierend in unserer Region verkörpern? Wie können wir dazu beitragen, dass sich charakterlich reife Menschen in der Nachfolge Jesu entwickeln können? Wie kann es gelingen, dass sie ihre Gaben entdecken und zum Wohl der Kirche mit der Körpersprache der Liebe einbringen, sodass Leute dahinter Jesus und dessen Liebe zu uns erkennen? Wie kann es gelingen, dass sie befähigt sind, als Individuen im persönlichen Umfeld Gottes Liebe zu verkörpern und richtig Lust bekommen, diesen Jesus selbst kennen zu lernen und ihm nachzufolgen? Gemeinde ist in diesem Sinne nicht primär Betreuungskirche, sondern eine Beteiligungs- und Befähigungskirche. Niemand weiß und kann so viel, wie wir alle zusammen. Deshalb legen wir Wert darauf, Prozesse der Entwicklung und Erneuerung so zu gestalten, dass möglichst viele sich schon beim Entwickeln neuer Ideen beteiligen können und nicht erst bei der Umsetzung. Gruppenverfahren helfen uns auf diesem Weg. Leitung kümmert sich bewusst um Leute und sorgt für eine gute gegenseitige Betreuungskultur. Und sie führt bewusst und bevollmächtigt die einzelnen

Liwi KIRCHE
LINDENWIESE

Das sind wir:



Menschen
aus der Region.



bodenständig und
vom Himmel inspiriert.



Gemeinsam üben wir
Gottes Liebe in der Kirche
ein



und leben sie
im Alltag.

Kirchenbesucher zu einem Leben aus der Beziehung zum Dreieinigem Gott, in Beziehung zu Geschwistern und Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Auf diesem Weg spielt die Bibel als Grundlage, Wegweisung und Korrektiv eine entscheidende Rolle. Als Leitung haben wir dafür zu sorgen, dass dies zum Ausdruck kommt.

Kirche ist ein Organismus, der aus Menschen besteht und eine Organisation. Die Organisationsentwicklung gehört ebenfalls zum Dienstbereich der Leitung. Gott hat uns auf der Liwi ein enormes Potenzial geschenkt: Ich denke dabei an die vielen unterschiedlich begabten Menschen; das gigantische Gelände, das sich par excellence für Familien, Royal Rangers, Jugendliche, ... eignet; die Konstellation von Freizeitheim und Kirche, die wertvolle Synergien ermöglicht von gemeinsamen Mittagessen und Gemeinschaftspflege bis hin zur übergangsmäßigen Beherbergung; die umgebende Natur, die für einen Gebetsweg prädestiniert ist; ...! „Danke, Jesus, für dieses große Geschenk! Lass uns inspirierend und verantwortungsvoll im Zusammenwirken mit dir damit umgehen. Zu deiner Ehre, zur Freude und dem Wohl der Menschen.“

Die Leitung der Gemeinde bezeichnen wir entlang der biblischen Tradition als Älteste/Hirten (Frauen und Männer): Sie besteht aus ehrenamtlichen Leitern und angestellten Pastoren, wobei angestellte Pastoren nicht grundsätzlich gleich Älteste sind, da die Begabung eine entscheidende Rolle spielt. Neben den Ältesten gibt es noch eine Gesamtleitung, die aus den Ältesten, Vertretern des Freizeitheimes und einer Person aus dem Vorstand der Kirche besteht. Zu gewissen Prozessen und Themen werden noch externe Berater hinzugezogen.

Euer Thomas

3

Unser *Verständnis* von Taufe und Segnung

4

Taufen und Taufgottesdienste sind Höhepunkte im Gemeindeleben, von einem fröhlichen Festcharakter durchzogen. In der Taufe antworten wir auf Gottes entgegenkommende, ja entgegenrennende Liebe. Er hat zuerst gehandelt und streckt uns in der Taufe seine vergebende und neuschaffende Hand entgegen. Die Taufe wurde nach den Berichten der Bibel an erwachsenen und glaubenden Menschen vollzogen. Zur Taufe gehört das Bekenntnis des Glaubens an Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist.

- Sie ist ein Akt des Gehorsams, für das Individuum, das die Souveränität Gottes als Schöpfer, Erhalter und Vollender aller Dinge anerkennt.
- Durch sie kommt die Reinigung und Vergebung von Schuld, aber auch Neuwerdung und Identifikation mit dem Sterben und der Auferstehung Jesu zum Ausdruck. Neuwerdung im Sinne von „auf dem Weg zum wahren Menschsein“, wie Gott den Menschen gedacht hat.
- Durch sie wird ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens und zur Nachfolge Jesu vor der Kirche, der sichtbaren und unsichtbaren Welt abgelegt.
- Sie ist als Initiationsritus zur Aufnahme und aktiven Mitarbeit in die Kirche weltweit und konkret vor Ort in der Ortsgemeinde zu verstehen.

Die Säuglingstaufe wird von uns nicht praktiziert, da das Bekenntnis zur rettenden Handlung Jesu, und zur Nachfolge fehlen. Gleichzeitig können bei uns Menschen Mitglieder werden, welche die Säuglingstaufe empfangen und Zugang zu ihr gefunden haben. Wieder andere, die als

Säugling getauft wurden, lassen sich auf eine Tauferneuerung ein und erleben bewusst, was an ihnen bereits vollzogen wurde. Die rettende und erlösende Tat Jesu beinhaltet grundlegend zwei Aspekte unseres Lebens:

Zum einen Errettung aus Systemen und Denkstrukturen dieser Weltzeit, die Leben verhindern. Dazu gehören beispielsweise Gewalt durch Gewalt besiegen wollen oder Schuld durch Vergeltung zu beantworten. Zum anderen eine Errettung hin zu einem Lebensstil der Nachfolge Jesu. Wir werden zur Liebe und guten Werken befreit. So können wir beispielsweise auf Schuld mit Vergebung antworten und so bewusst die Spirale der Vergeltung durchbrechen. Dies sehen wir als bewusste Entscheidungen an, die der Mensch zu treffen hat und durch die Taufe zum Ausdruck bringt. In unseren Kursen „Taufe und Gemeinde“ besprechen wir detaillierte Inhalte zu unserem Grundverständnis zur Taufe. Die Teilnahme an den Kursen „Taufe und Gemeinde“ verpflichtet nicht zur Taufe, ist aber in der Regel Voraussetzung zur Taufe. Die Taufe wird überwiegend im Bodensee durchgeführt.

„Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran!“

(Markus 10,14)

So tadelt Jesus seine Jünger, als diese ihn vor einer Horde übermotivierter Eltern samt Nachwuchs beschützen wollen. Die Kinder sind Jesus wichtig. Er nimmt die Kleinen, legt ihnen die Hände auf und segnet sie. Jesus hat die Kinder gesegnet. Getauft hat er sie nicht. Deshalb segnen wir unsere Kinder und taufen sie nicht.

Durch den Segen bringen wir unseren Dank für das Kind zum Ausdruck. Außerdem sprechen wir ihm den göttlichen Schutz zu, ganzheitlich eine gute Entwicklung auf der Lebensreise, Gottes Gnade im Glauben und Frieden im zwischenmenschlichen Bereich.

Der Kindersegnen ist weder mit einer Gemeindegliedschaft noch mit einem lebenslangen Freifahrtschein „in den Himmel“ verknüpft. Er entbindet auch nicht von einer liebevollen Erziehung im Sinne Gottes. Es gilt: Wie jeder Mensch ist auch das gesegnete Kind eingeladen, zu glauben und sich später auf diesen Glauben hin taufen zu lassen. Für diesen Glauben beten wir ganz besonders. Nicht die Taufe ist das Herzstück der Täuferbewegung, sondern das Gemeindeverständnis. Wir betonen, dass die Gemeinde eine Gemeinschaft der Glaubenden ist, die Jesus nachfolgen. Den Glauben bringen wir unter anderem sichtbar mit dem Einstiegsritual durch die Bekenntnistaufe zum Ausdruck. Als Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu streben wir danach, im Zusammenspiel mit Gott eine Ethik der Liebe und Gewaltfreiheit einzuüben. Nachfolge geschieht im persönlichen Leben und wird in der Nachfolgegemeinschaft eingeübt und erlebt.



5

Unsere Werte

Diese Werte der Kirche Lindenwiese beschreiben nicht den Ist-Zustand der Gemeinde, sondern das Ziel. Wir bewegen uns in die Richtung, die einzelnen Werte immer besser zu erfassen und zu leben. Wir sind uns bewusst, dass wir dieses Ziel in dieser Weltzeit nie vollständig erreichen werden. Entscheidend ist die Richtung in die wir uns bewegen. An einigen Werten sind wir näher dran, andere erspüren wir erst in weiter

Ferne. Diese Werte sollen grundlegend unser Gemeindeleben prägen und nicht alle Werte sind zu allen Zeiten gleich stark im Fokus.

Zielsatz unserer Kirche:
Gottes Liebe erleben! Dieser Satz hat eine mehrfache Bedeutung: Es geht darum, in der Gemeinde Gottes Liebe zu erleben und zugerüstet werden, sie zu leben. Dies sowohl in der Kirche als auch im persönlichen Umfeld,

damit immer mehr Menschen Gott erleben dürfen und Jesus als Herrn anerkennen! Das Vorbild dieser Liebe ist kein geringerer als Jesus, der uns durch seinen Geist befähigt, mehr und mehr diese Liebe zu leben. Die Kirche hat nicht nur eine Botschaft, sondern ist in ihrem Miteinander schon Botschaft von Gottes Design für das Miteinander der Menschen! (1.Petrus 2,9; Matthäus 5,13-16; Johannes 13,35)

Reich Gottes

Jesus lebte ganz für Gott. Er liebte die Menschen. Das hat er durch sein Leben und seinen Opfertod unüberbietbar zum Ausdruck gebracht. Er heilte Kranke und setzte sich für die Armen ein. Er befreite sie von Zwängen und aus der Unterdrückung. Durch sein Leben, seinen Tod am Kreuz, seine Auferweckung und Himmelfahrt hat er uns Menschen mit dem Vater versöhnt und das Böse besiegt. Durch Jesus wurde sichtbar, was er selbst als „Reich Gottes“ bezeichnete. Jesus rief die Menschen dazu auf, seiner Lehre und seinem Vorbild zu folgen. Das wollen wir tun und ebenfalls ganz für Gott leben. Auf diesem Weg erleben wir Gottes segnendes, befreiendes und heilendes Wirken an uns. Was wir empfangen haben geben wir großzügig weiter. Das Reich Gottes hat begonnen und wird bei der Wiederkunft Jesu vollendet. Bis dies geschieht, leben wir in der Spannung vom „Schon-jetzt“ und „Noch-nicht.“ Wunder, Heilungen und Totenauferweckungen sind Zeichen vom hereingebrochenen Reich und weisen auf das hin, was einmal sein wird. Prinzipiell wollen wir „Zukunft vorweg leben“, sozusagen mehr Himmel auf Erden erleben und leben, so wie wir im „Vaterunser“ beten. Wir sind von der Niederlage des Bösen auf Golgatha überzeugt und warten gleichzeitig aktiv auf die endgültige Niederlage bei der Wiederkunft Jesu und die Wiederherstellung und Neuwerdung aller Dinge, so wie Gott es sich ursprünglich gedacht hat.

- Wir erwarten heute schon Gottes kraftvolles und heilendes Handeln in allen Bereichen unseres Lebens. Wir beten um sein übernatürliches Eingreifen durch seinen Heiligen Geist.
- Wir sind gleichzeitig bereit, ehrlich und konstruktiv mit Leid, Krankheit, Schuld und Tod umzugehen.
- Wir lieben die weltweite Kirche und die lokale Gemeinde. Beide repräsentieren und verbreiten das Reich Gottes.
- Wir leisten einen Beitrag für die weltweite Kirche, besonders für die verfolgten Brüder und Schwestern. Gleichzeitig wollen wir von anderen Kirchen lernen.
- Wir setzen uns für eine Gemeinde ein, bei der alle soziale Trennung durch Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht und sozialem Status überwunden wird.
- Wir beten für die Regierenden.
- Wenn Menschen von uns erwarten, dass wir gegen Gottes Gebote handeln, dann gilt für uns: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“
- Wir gehen mit großer Hoffnung und Freude auf Gottes zukünftige Welt zu, in der alles Böse und Lebensfeindliche überwunden sein wird.

Unterwegs mit den Menschen und zu den Menschen

Gott liebt alle Menschen. Er hat die Heilung und Wiederherstellung der gesamten Schöpfung im Blick. Wer sich der Liebe und Barmherzigkeit Gottes öffnet, erfährt Heilung und sinnerfülltes Leben.

- „Du bist ein geliebter Mensch.“ Das gilt jedem Menschen. Dafür sind wir Gott unendlich dankbar. Dieser Zuspruch soll unser ganzes Leben prägen.
- Wir üben diese Liebe in der Gemeinde. Dadurch werden wir zugerüstet, Gottes Liebe in unserem sozialen Umfeld zu leben.
- In allem was wir tun, haben wir die Menschen im Blick, die Gott noch nicht kennen.
- Wir hoffen, beten und arbeiten darauf hin, dass noch viele Menschen Gottes Liebe, Annahme und Vergebung bei uns erleben dürfen. Wir sehen uns als eine Station der Hoffnung für unsere Region.
- Wir wenden uns den Menschen unserer Region zu, um sie zu einem erfüllten und ewigen Leben unter der Herrschaft Gottes einzuladen. Wir laden sie ein, von Wegen umzukehren, die Gottes Absichten widersprechen und am Ziel vorbei führen würden.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Menschen aus unserem persönlichen Umfeld und in unserer Region ernst. Wir helfen praktisch, um diese Bedürfnisse zu stillen. Wir beten für die Nöte und Ängste der Menschen in unserer Region und begleiten sie besonders in schwierigen Lebenssituationen.
- Wir leben am Puls der Zeit, um gesprächsfähig zu bleiben. Unsere Kommunikationsmittel und Programme gestalten wir ansprechend, zeitgemäß und mit guter Qualität.
- Wir leben in der heutigen Kultur, ohne in ihr aufzugehen. Unser Leben lassen wir von christlichen Werten prägen.

Orientierung/Lebensgestaltung

Jesus ist für uns der Lehrer, das Vorbild und die Quelle einer gelungenen Lebensgestaltung. Wir richten deshalb unser Handeln konsequent an der Bibel aus, speziell an der Lehre und dem Vorbild Jesu. Wir nennen das Nachfolge.

- Wie Jesus achten wir darauf, täglich in Verbindung mit Gott und seiner Liebe zu bleiben. Dazu befähigt uns der Heilige Geist.
- Wir pflegen diese Verbindung durch Gebet, Bibellesen und geistliche Disziplinen.
- Wir treffen uns in kleinen Gruppen, um das Leben miteinander zu teilen und einander zu helfen, als Nachfolger weiterzukommen.

Gemeinschaft

In der Gemeinde führt Gott unterschiedlichste Menschen zusammen und fordert sie auf, einander zu lieben. Die Gemeinde schenkt der Welt Hoffnung, weil sie ihr ein Beispiel gelungener Gemeinschaft inspiriert von Gottes Liebe gibt.

- Der Glaube an Jesus und der Wunsch ihm nachzufolgen ist die gemeinsame Grundlage unserer Gemeinschaft.
- Gemeinde ist Gemeinschaft, deshalb suchen wir gegenseitige Begegnung und pflegen Beziehungen in der Gemeinde.
- Wir haben auf einander acht und scheuen uns nicht, auch unangenehme Wahrheiten auszusprechen.
- Wir haben unterschiedliche Ansichten. Konflikte dürfen sein. Wir achten aber darauf uns gegenseitig wertzuschätzen, und immer wieder die Versöhnung zu suchen. Wir leben eine Kultur der Liebe, Annahme und Vergebung.
- Schwächeren Mitgliedern unserer Gemeinschaft gilt unsere besondere Wertschätzung.
- In der Gemeinschaft findet der Mensch seine Bestimmung, lernt sich kennen und kann seine Persönlichkeit entfalten.
- Wir achten die Gemeinschaft höher als uns selbst, denn durch unsere Gemeinschaft werden Gottes Ziele verwirklicht.

Ehrlich, offen und veränderungsbereit

Gott gefällt das Wahre und Wirkliche. Deshalb wollen wir ehrlich leben – im Blick auf uns, die Menschen um uns herum und Gott.

- Wir wollen ehrlich sein in unseren Worten und Taten und das mit fröhlichem Herzen.
- Wir wollen lernen offen zu sein und immer mehr zu uns zu stehen, um uns verändern zu lassen. So wachsen und reifen wir in unserem Glauben, in unserer Persönlichkeit und unseren Beziehungen. Auf diesem Weg wollen wir auch andere fördern und stärken.
- Wir lassen uns von Gottes Vielfalt prägen und gestalten unser Gemeindeleben kreativ und bunt.

Mitgestalten und sich entfalten

Gott hat jedem Menschen Fähigkeiten geschenkt. Wir laden jeden ein, sich damit bei uns einzubringen und die Gemeinde mitzugestalten. Das ehrt Gott und macht den Mitmenschen Freude. Wir empfinden es ebenfalls als große Ehre, gemeinsam mit Jesus unsere Dienste zu tun.

- Jeder bringt sich im Rahmen seiner Begabungen und Möglichkeiten in der Gemeinde ein (Priestertum aller Gläubigen).
- Als Mitarbeiter rechnen wir mit Gottes Kraft.
- Als Mitarbeiter geben wir unser Bestes, weil wir durch unseren Dienst Gott ehren.
- Als Mitarbeiter arbeiten wir treu, eigenverantwortlich und verlässlich.
- Mitarbeiten bedeutet den Mitmenschen mit den eigenen Gaben zu dienen und ihnen Freude zu bereiten.
- Experimentieren ist erwünscht und Fehlermachen gehört dazu. Aus Fehlern wollen wir lernen.
- Wir achten darauf, dass wir unseren Dienst nicht aus einem unguten ‚Pflichtgefühl‘ oder ‚Gruppendruck‘ heraus tun, sondern freiwillig und in der fröhlichen Verantwortung vor Gott. Die Mitarbeit in der Gemeinde soll Freude machen.
- Leitende Mitarbeit verstehen wir als Dienst, durch den wir dafür sorgen, dass sich andere entfalten können. Gleichzeitig hat der Dienst der Leitung aber auch wegweisenden Charakter.

Treue

Wir schätzen Gottes Treue. Er stand immer wieder treu zu den Menschen und – obwohl wir nicht perfekt sind – steht er auch heute treu zu uns. Deshalb wollen auch wir entschlossen und beständig zu ihm stehen und unserem Gegenüber treu sein.

- Unsere Beziehung zu Gott pflegen wir beständig.
- Auf uns kann man sich verlassen.
- Wir wollen Verbindlichkeit zeigen in dem, was wir tun.

Herzliches Willkommen

von Ute Poth



Wir sind Gottes Botschafter. Paulus und Timotheus fordern uns im Brief an die Philipper auf, als Gemeinde Jesu „Licht in einer dunklen Welt zu sein. Wie Sterne am Nachthimmel sollen wir unter unseren Mitmenschen leuchten“.

Wir wollen hier auf der Lindenwiese eine Willkommenskultur leben. Es ist uns ein Anliegen, die Menschen kennenzulernen, die neu auf die Lindenwiese kommen. Dazu müssen wir uns selbst zu erkennen geben.

Die Willkommenskultur lebt von der in uns lebenden Gnade Gottes. Wir als Begrüßungsteam hinterlassen den ersten Eindruck auf die Menschen, die neu in die Gemeinde kommen. Der erste Eindruck bleibt haften. Wir wollen die DNA der Gemeinde verkörpern und auch leben in unserem Dienst. Nirgends gelten die Worte Jesu so absolut wie in der Gemeinde: „Kommt her, dir ihr

mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ Menschen werden durch die Liebe zu Christus gezogen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen und schöpfen Hoffnung. Diese Liebe wollen wir verkörpern.

Die Gemeinde ist Gottes Gastgeberin in der Welt. Deshalb wollen wir uns immer wieder Fragen stellen wie: Was bedeutet also Gastfreundschaft gerade in unserem Dienst? Wie würde Jesus seine Gäste empfangen? Wir sind Lernende, gemeinsam unterwegs und so sehen wir uns.

Das Begrüßungsteam ist sonntags vor und nach dem Gottesdienst Ansprechpartner für alle Menschen, die Fragen haben oder Orientierung brauchen. Ein freundlicher, ermunternder Blick, eine Umarmung oder ein Händedruck und freundliche Worte helfen den Weg in den Gottesdienstsaal zu finden. In Zweier-Teams begleiten wir so Sonntag für Sonntag den Gottesdienst.

Ute Poth



Abholen und in die Zeit mit Gott führen

von Andreas Dauwalter



Unser Ziel ist es, dass sich jeder Besucher im Gottesdienst eingeladen und willkommen fühlt. Wir dürfen als Stellvertreter der Gemeinde die Gäste begrüßen und wollen sie aus ihrem Alltag, wo auch immer jeder einzelne gerade herkommen mag, abholen und in die Zeit mit Gott hineinführen.

Dafür machen wir uns Gedanken über den Ablauf, was für verschiedene Elemente wir in Absprache mit den anderen Teams einbauen können, damit es ein „runder“ Gottesdienst wird. Hindernisse, die den Gottesdienstbesucher stören könnten, wollen wir versuchen aus dem Weg zu räumen, damit jeder einen guten Gottesdienst mit dem Fokus auf Gott erleben kann. Während der Moderation wollen wir offen für Gottes Reden sein und uns von ihm leiten lassen.

Teamsitzungen und Schulungen sind wichtig für unsere Entwicklung als Moderatorenteam und um uns immer wieder auf den gleichen Stand als Team zu bringen: Was uns momentan im Gottesdienst besonders auffällt, was wir besser machen können, wo wir Störungen wahrnehmen und natürlich auch für die Planung, wer wann moderiert.

Wir freuen uns, wenn wir gut durch den Gottesdienst führen und die

Besucher abholen können. Über positive Rückmeldungen von Gottesdienstbesuchern, die sich gut durch den Gottesdienst geleitet, eingeladen und willkommen fühlten, freuen wir uns. Das ermutigt uns als Team und jeden einzelnen.

Wir würden uns auch freuen, wenn wir neue Mitarbeiter im Team willkommen heißen dürfen, die sich auch an der Moderation begeistern und gerne durch den Gottesdienst führen wollen. Wenn du Interesse hast mitzumachen, darfst du mich gerne persönlich ansprechen!

Euer Andreas



Inspirierend und alltagsrelevant aus der Bibel predigen

von Daniel Plessing



12

Manche Predigten verändern Menschen und damit die ganze Welt!

Solche „wirkmächtigen“ Predigten gab es zu allen Zeiten. Beginnend bei den Predigten von Jesus, über die Predigten der Apostel, später waren es Mönche und Bußprediger, dann die Täufer oder die Erweckungsprediger. Zu jeder Zeit spricht Gott durch Frauen und Männer, die inspirierend und relevant aus der Bibel predigen. An diese Kraft und Segenslinie möchten wir anknüpfen.

Unser Traum im Team der Prediger ist es, dass Menschen von unseren Predigten im innersten angerührt werden, dass sie lebenspraktische Wegweisung aus der Bibel erhalten und Gott selbst darin hören.

Predigen ist eine Mischung aus Bibel- und Rhetorikhandwerk, das man lernen kann, und Gottes unverfügbares Wirken, das nur im Glauben zugänglich wird.

Es ist eine wahrhaft große und aufregende Aufgabe.

Gute Vorbereitung ist uns wichtig, weil wir die Lebenszeit der Menschen nicht verschwenden möchten – im Gegenteil wir möchten unsere Zuhörer beschenken.

Jede Predigt ist ein Versuch, die „alte Botschaft“ in der neuen Zeit weiterzugeben. Deshalb hören wir nicht auf zu lernen, da diese Aufgabe des Predigens ständiger Veränderung unterworfen ist.

Wir brauchen einander und wollen uns helfen, bei dieser Aufgabe immer besser zu werden.



Segen empfangen und Segen weitergeben

von Anne Kille



13

„An Gottes Segen ist alles gelegen“, sagt ein altes Sprichwort. Wie wahr! Der Segen umfasst alle Bereiche des Lebens. Das bringt der Segen im Alten Testament (4. Mose 6,22-27) besonders eindrücklich zum Ausdruck: Schutz im bedrohten Bereich des biologischen Lebens; Gelingen, Wachstum, Entwicklung und Fruchtbarkeit im alltäglichen Leben; Gnade, Barmherzigkeit in der Gottesbeziehung; Frieden im sozialen Umfeld. Hinzu kommt noch der Segen des ewigen Lebens, den wir durch Christus empfangen (Epheser 1,3).

Gott hat verheißen, helfend das Leben seiner Menschen zu begleiten und auch zu verändern. Auf diese Zusagen und die zugesprochene Vollmacht berufen wir uns beim Segnen. Die Gesegneten sollen bestärkt werden, ihr Leben immer mehr entlang der lebensfördernden Ordnungen Gottes zu leben. Mit dieser Grundhaltung segnen wir Menschen im Gottesdienst. Zum Segnen gehört auch die symbolische Handlung. Der Segen soll ganz, also auch körperlich wahrgenommen werden. So legen wir Menschen beim Segnen die Hände auf die Schulter oder salben ihre Hände, wenn sie eine herausfordernde Aufgabe vor sich haben oder zeichnen mit Öl ein Kreuzzeichen auf die Stirn und bringen zum Ausdruck: „Du gehörst Gott,

egal was kommen mag. Wir stellen dich unter den guten Einflussbereich Gottes und unter seine Herrschaft.“ Segen kommt von Gott. Er unterscheidet sich von der Magie dadurch, dass nicht die Formel und das Ritual wirken, sondern Gott frei und souverän Herr des Segens bleibt. Segnender und Gesegneter leben im Raum der großen hingebenden Bitte: „Dein Wille geschehe.“ Gesegnet wird im vertrauensvollen und achtsamen Hören auf Gott und manchmal können wir Menschen einen Impuls für ihr Leben weitergeben, der wegweisend sein kann.

Segnen unterscheidet sich auch sprachlich von einem Wunsch oder einem Gebet. Hier eine Klärung am Beispiel des Reisesegens: Ich wünsche dir eine gute Reise (Wunsch). Herr, schenke ihr eine gute Reise (Fürbitte). Gott schenkt dir eine gute Reise (Prophetisches Wort). Der Herr segne deine Reise und bewahre dich (Segen).

Wir unterscheiden sehr achtsam diese Aspekte und wollen den Leuten keine leeren Versprechungen machen. Gleichzeitig aber mutig und klar Gottes Segen zusprechen. Ein enorm schöner und wertvoller Dienst, den wir in Zweiertteams im Gottesdienst während der Lobpreiszeiten

tun dürfen. Und wir hoffen, dass der Segen von den Empfängern dann auch weitergegeben wird. Als Segnende treffen wir uns regelmäßig zum Austausch und zum gegenseitigen Segnen. Von Zeit zu Zeit lassen wir auch von außen auf unseren Dienst schauen und erleben inspirierende Schulungen.

Für das Team
Anne Kille



Näher an sein Herz

Rebekka Henselmann und Anneli Grüninger



14 „Jemand sagte einmal, dass wir, wenn wir beten, mit unseren Nöten beschäftigt sind. Wenn wir preisen und Dank sagen, sind wir mit unseren Segnungen beschäftigt. Aber wenn wir anbeten, sind wir nur mit ihm beschäftigt.“

– Dr. Eddie Hyatt

Das oben formulierte Zitat beschreibt ganz gut, worum es in der Anbetung geht. Es geht nur um IHN! Gott ist das Zentrum unserer Anbetung, Gott steht im Mittelpunkt, nach IHM wollen wir uns ausstrecken und uns von ihm leiten lassen. Unsere Sehnsucht ist es, dass mehr und mehr jeder einzelne Gottesdienstbesucher diese Einladung annimmt, seinen Blick auf IHN zu richten und seine persönliche „Quality-time“ in der Anbetungszeit mit Gott verbringt.

Wir glauben nämlich, im Letzten gibt es eine Sache, die Gott sich über allem wünscht, wonach er sich sehnt, was er sucht und das ist weder die schöne Musik noch sind es die theologisch fundierten, ausgeklügelten Worte, sondern es ist einzig und allein dein Herz!

In Johannes 4 spricht Jesus mit der Samaritanerin am Jakobsbrunnen. Dort sagt er: „Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter.“ (Johannes 4,23)

Hier steht nicht, dass Gott Anbetung sucht, hier steht er sucht Anbeter! Gott sucht dich, er sehnt sich nach dir, er möchte deine volle Aufmerksamkeit, dein Herz, deine Nähe. Ist dir das bewusst?!

Als gesamte Gemeinde sind wir auf einer gemeinsamen Reise in das Herz Gottes. Kurz gesagt – unser Ziel als Lobpreisteam ist es, den Menschen den bestmöglichen Rahmen zu schaffen, um anzubeten. Dazu gehört ganz

praktisch, dass wir alles Notwendige dafür tun, um mögliche „Stolperstellen“ zu vermeiden. Wir wollen es der Gemeinde möglichst leicht machen, ihren Blick auf Gott zu richten. Wir decken den Tisch, aber es ist die Entscheidung eines jeden Einzelnen daran teilzunehmen. Wenn sich jemand gegen eine Teilnahme entscheidet, ändert das nichts daran, dass wir fortfahren, weiterhin die beste Gelegenheit dafür zu bieten und unser Bestes für den Besten zu geben.

Unter der Woche sieht unser Dienst ganz praktisch so aus, dass wir viel im Austausch mit den Lobpreismusikern und -leitern sind. Wir begleiten deren wertvolle Arbeit und vermitteln ihnen das notwendige Know-How, um die Aufgabe des Leitens und Musizierens nachhaltig zu prägen.

In unseren regelmäßigen Kernteam-, Lobpreisleitungsteam und Gesamtlobpreisteam-Treffen besprechen wir verschiedenste musikalische, personelle, organisatorische und theologische Themen. Jedes Treffen beginnt mit einer gemeinsamen Anbetungs- oder Gebetszeit und/oder einem lobpreistheologischen Input.

Auch der Wert der Gemeinschaft ist uns wichtig. Nach unseren Musikproben lassen wir gerne ab und an den Abend in geselliger Runde mit Bier oder Radler ausklingen. Im Sommer feiern wir zudem ein Grillfest und an Neujahr findet immer ein Neujahres-Startfest statt.

Besonders stark an der Kirche Lindenwiese ist, dass wir von Seiten der Leitung und der Gemeinde viel Raum für Kreativität und Visionen bekommen. So entstanden und entstehen neben den sonntäglichen Diensten auch andere Angebote und Projekte wie „Kidspraise“, „Limitless“ (Jugend-Gottesdienst), Gebetsraum-Zeiten, Buchklubs, Intro-Videos, „Liwi-MUSIC“ und vieles mehr.

Das sind nur einige Aspekte unseres Dienstes, die wir mit viel Freude und Hingabe begleiten möchten. Wir sehen das alles als eine Art Reise, die wir gemeinsam unternehmen, in der wir uns weiterentwickeln und vorangehen.

Unser größtes Ziel ist und bleibt es, Anbeter zu trainieren, deren Lebensstil es ist, Jesus anzubeten und die das nicht nur bei Gottesdiensten tun. Wir dienen nicht nur für heiße 20 Minuten am Sonntagmorgen, sondern wir dienen auch, um Jünger zu machen, die Jesus in ihrem Alltag anbeten/nachfolgen. Möge Gott uns zeigen, wie wir Menschen inspirieren können, Jesus sieben Tage die Woche leidenschaftlich anzubeten und dann dieses Feuer zu unseren gemeinsamen Anbetungsgottesdiensten mitzubringen.

Rebekka Henselmann und Anneli Grüninger



Die *Musik* berührt die Seele

von Andy Witte



das Equipment förmlich nach diesen Entwicklungen „schreien“. Vor einigen Jahren legte mir Gott folgenden Vers aufs Herz, der in mir reifte:

„Musiziert zu Gottes Ehre, besingt seinen Namen! Ebnet den Weg für den, der auf den Wolken reitet HERR ist sein Name. Jubelt ihm zu!“

(Psalm 68,5)

Einige Wochen sind vergangen, für mich wurde klar, die Worte des Psalm ließen mich nicht los. Gott hat einen Plan für mich. Da ich mich mit den Gedanken intensiv auseinandergesetzt habe, welches musikalische Potenzial man aus der Gemeinde ziehen kann, schenkte mir Gott eine bildliche Vision in Form eines Baumes. Mir wurde klar, dass der Baum für die Liwi-Gemeinde steht und Gott weitere Äste wachsen lassen möchte, um das musikalische

Potenzial auszukosten. Mir liegt es am Herzen die „Liwi-MUSIC“ zu unterstützen durch meine Erfahrungen und Anregungen als Profimusiker im Sinne von: Coaching, Unterricht, Konzerte und Produktion, um den „Liwi-MUSIC-Baum“ entfalten zu lassen. Da ich viele Jahre für christliche Produktionen gearbeitet habe, wie Bibel-TV, ERF und mit vielen Musikern wie Martin Pepper und dem Worship Sinfonie Orchester mit Albert Frey mitgewirkt habe, möchte ich mein Engagement hierfür einsetzen und mich gemeinsam mit den anderen Verantwortlichen und Musikern von Gott lenken lassen. Mein Ziel ist es mit dem Team zu reifen, gemeinsame Prozesse und Ziele vor Augen zu halten, um sich weiterzuentwickeln. Denn Teamarbeit basiert nur auf erfolgreicher Teamentwicklung. Ich freue mich ein Teil einer gemeindespezifischen musikalischen Entwicklung zu sein und in entscheidenden Situationen von Gott geleitete Pläne umzusetzen.



Zeichnen mit *Licht*

von Markus Buhl



„Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

(Matthäus 5, 14-16)

Fotografie wird aus dem altgriechischen hergeleitet und bedeutet „Zeichnen mit Licht“. Dieses Licht wollen wir in die Welt hinaus tragen. Das Foto-Team hält einzelne Momente von Gottesdiensten, von Gemeinschaftsveranstaltungen und anderen Aktivitäten der Lindenwiese und ihren Teams auf Bildern fest und fertigt

bei Bedarf auch Portraits von Einzelpersonen. Die Bilder dienen der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen und sind Bausteine zum Beispiel für:

- Homepage der Lindenwiese
- E-Liwi-News
- Instagram
- Mitgliederseite auf Churchtools

Sehr gute Bilder lassen sich heute auch mit den Kamerafunktionen von Smartphones erstellen. Von Vorteil ist jedoch bei der Fotografie mit Spiegelreflex- oder Systemkameras – insbesondere während der Gottesdienste –, dass mit einem lichtstarken Teleobjektiv Bilder aus größerer Entfernung gefertigt werden können. Hast Du Lust auf Fotografie und bist dazu noch kreativ? Super, egal ob mit oder ohne Kamera, wir freuen uns über Dein Interesse.

Gerne könnt ihr Euch für das Erstellen neuer Bilder – beispielsweise für die Mitgliederseite oder die E-Liwi-News – bei mir melden.

Markus Buhl

Das *Auge* hört mit

von Uwe Kosiedowski



18

Sonntagmorgen, herrliches Wetter. Ich fahre mit dem Fahrrad zur Lindenwiese. Unverhofft fliegt mir ein Gedanke aus dem Tontechnik-Seminar zu, das ich kürzlich besuchen durfte: Welche Aufgabe hält Gott am heutigen Morgen für mich bereit?

Gottes Wort ist ein Wunder, über das man nur staunen kann. Es ist es wert, mit allen Sinnen erfahren zu werden. Wir arbeiten daran, dass dieses Wort nicht nur klar verständlich ist, sondern zum Wohlklang wird. Wer es verkündet, soll im rechten Licht stehen und die ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Lobpreis – Gott anbeten und verherrlichen. Wir wollen dazu beitragen, dass Gottes Herrlichkeit und Nähe für die Gottesdienstbesucher kraftvoll erlebbar, spürbar wird. Dass sie ihre Herzen erreicht und sie eintauchen in die Gegenwart Gottes, inspiriert durch ansprechende Bilder und aussagekräftige Liedtexte.

Unser kirchliches Leben beschränkt sich aber nicht nur auf den Gottesdienst. Auch Jugend-, Kinder- und private Veranstaltungen oder Konzerte prägen das Gemeindeleben. Auch bei diesen Anlässen tragen wir unseren Teil dazu bei, dass diese Events für die Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis werden. Um dieser Aufgabe immer besser

gerecht zu werden, sind wir ständig auf der Suche nach neuen technischen Lösungen. „Was ist für uns das Richtige? Wie können wir uns weiterentwickeln?“ So sind die CDs mit den Predigten durch einen zeitgemäßen Podcast auf der Homepage ersetzt worden. Mit dem Livestream und dem YouTube-Kanal, die den Gottesdienst bzw. die Predigt in Bild und Ton weltweit verfügbar machen, haben wir bereits die nächste Stufe in Angriff genommen. Viele nutzen diese Möglichkeit, um ihre Freunde, Bekannten und Angehörigen außerhalb der Gemeinde unverbindlich zum Gottesdienst einzuladen.

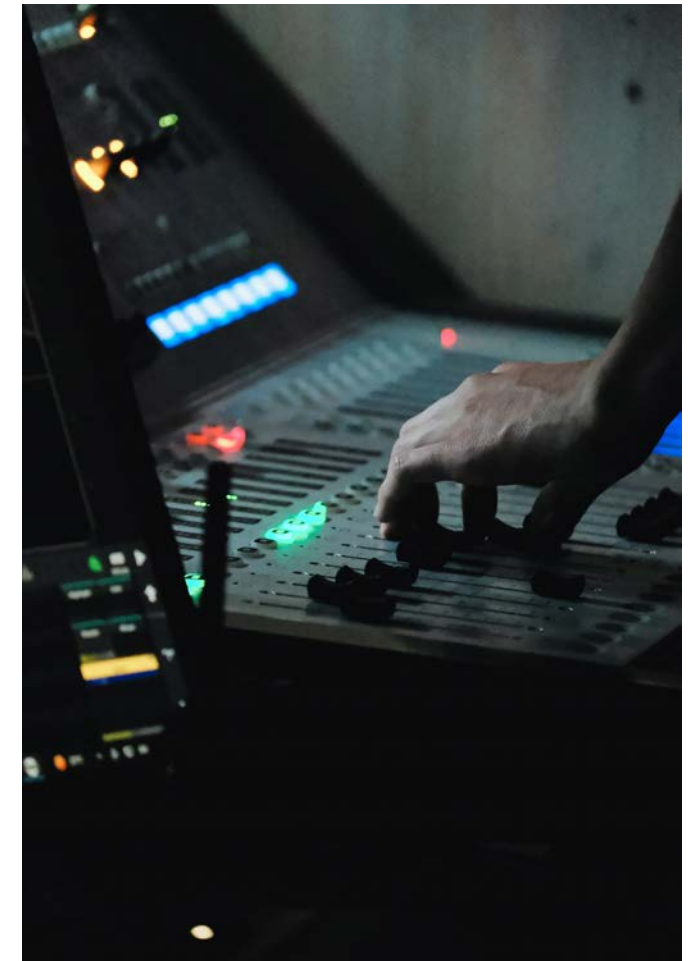
Die Digitalisierung, die viele Bereiche unseres täglichen Lebens verändert, ist auch für uns ein Thema. Analoge Komponenten, wie z. B. das Mischpult, wurden und werden zunehmend durch digitale ersetzt. Neue Scheinwerfer wurden installiert und über ein Bussystem vernetzt. Die gestalterischen Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben, sind vielfältig. Eine weitere Vernetzung mit der Haustechnik ist in Arbeit. Mich freut es, wenn ich sehe, wie sich junge Menschen für die Arbeit im Technik-Team begeistern. So hat es sich ein ganz junges Team zur Aufgabe gemacht, den Gottesdienst mithilfe des Livestreams und des YouTube-Kanals, in die sozialen Medien

zu übertragen und damit Grenzen zu überbrücken. Diese Begeisterung öffnet Türen in die Gemeinde und zum Glauben auch für jene, die ihren Interessen sonst in einem anderen Kontext nachgegangen wären und den Kontakt zur Gemeinde verloren hätten.

Die Techniker auf der Lindenwiese bilden ein bemerkenswertes Team mit liebenswerten Teammitgliedern und vielfältigen, interessanten Aufgaben. Wir entwickeln uns stetig weiter und unterstützen uns gegenseitig bei der Lösung von Problemen. Hast du Spaß an der Technik und Lust, bei uns mitzumachen? Wir freuen uns auf dich!

Im Auftrag des Technik-Teams

Euer Uwe



19

Mini-Kirche

von Ute Weiblen und Margret Bahr



In der „Vollen Kanne Blau“ werden die jüngsten Kinder ab ca. einem Jahr bis zum dritten Lebensjahr betreut. Ein Hauptziel unserer Arbeit ist es, mit Wärme, Offenheit und Herzlichkeit den Kindern und Eltern die erste Trennung voneinander zu erleichtern. Dies gelingt nur, wenn die Kinder sich von uns geliebt und angenommen fühlen. Wir freuen uns, wenn die Kinder

gerne in die „Volle Kanne Blau“ kommen und die Eltern sich auf den Gottesdienst einlassen können in dem Wissen, dass ihre Kinder gut betreut sind. Unsere Zeit ist aufgeteilt in eine freie Zeit zum Spielen, Kneten, Malen, Puzzeln, mit Lego Bauen oder einfach mal Bücher anschauen. Alle bekommen anschließend einen kleinen Snack.

Ute Weiblen und Margret Bahr



Der Bibel auf der Spur ...

von Susanne Plessing



„Unsre“ Kinder sind zwischen 3 und 6 Jahren – ein schönes, aber auch herausforderndes Alter! Mein Ziel ist es, eine fröhliche Zeit mit den Kindern zu verbringen, sie zu „akzeptieren“, wie sie sind, und ihnen zu geben, was ich kann und mir aufs Herz gelegt wurde! Ich will ihnen die Liebe Gottes weitergeben und ihnen zeigen, dass sie geliebt, beschützt und gesehen sind in dieser oft verrückten Welt! Dass es

den Einen gibt, der IMMER da ist und alles hört und mitfühlt, egal wie groß oder klein die Sorgen sind! Einen kindgerechten Samen zu säen, könnte man es kurz beschreiben! Positiv ist, wenn wir wilde Kinder begeistern können, was mal mehr, mal weniger gelingt ... Positiv sind auch die vielen Hammersätze, die so nur Kinder formulieren können und es aber genau auf den Punkt treffen!

Eure Susanne



„Volle Kanne Rot – seid ihr *dabei*?“

von Miriam Daferner



„Seid ihr dabei?“ – so hört man es jeden Sonntag vor den Türen der „Vollen Kanne“. Und die Antwort, die in der Regel seeehr laut zurückkommt, „Volle Kanne“ ist in allen Bereichen der „Vollen Kanne Rot“ spürbar.

Wir sind im Team Volle Kanne im Dienst Jesu unterwegs, sind volle Kanne engagiert und wollen den Kindern volle Kanne Erlebnisse und Erfahrungen mit Gott schenken.

Wir wünschen den Kindern sonntags ein eigenes Gotteserlebnis, denn wir haben viel mehr zu entdecken als Kinderbetreuung parallel zum Gottesdienst.

Bereits die Ankunft und das Willkommen-Heißen bietet Raum für Austausch, Spiel und Spaß. Eben volle Kanne da sein...

Mit unserem Programm wollen wir den Kindern der „Volle Kanne Rot“ (Kinder zwischen 6 und 12 Jahren) einen authentischen, ganzheitlichen und erlebbaren Weg bieten, Jesus kennen zu lernen und eine eigene Gottesbeziehung aufzubauen.

Nach Snack und erstem Austausch werden im gemeinsamen Plenum Geschichten aus der Bibel erlebbar gemacht und in das Leben der Kinder integriert. Und dies soll in den folgenden verschiedenen Aktionsräumen volle Kanne vertieft werden, sei es aktiv oder spielerisch, kreativ oder musisch, da sind uns Mitarbeitern keine Grenzen gesetzt...

Wenn Du Lust hast unsere „Volle Kanne Rot“ kennenzulernen und zwischen 6 und 12 Jahren alt bist, dann komm bei uns vorbei...

Euer „Volle Kanne Rot“-Team



Beenies

von Sonja Schmidgall



Ein Wortmix aus: B= Bibel und eenies= Teenies und beschreibt das Programm der 12-15jährigen Teenies. Wir treffen uns sonntags, parallel zum Gottesdienst und starten mit einem gemeinsamen Frühstück und haben Zeit füreinander!

Danach tauchen wir an manchen Sonntag in Biblische Geschichten ein, tauschen darüber aus und entdecken die Bedeutung für unser heutiges Leben. An anderen Sonntagen gibt es für die Teenies die Möglichkeit durch „Teenspower“ in einen Dienst der Kirche zu schnuppern und eigene Begabungen zu entdecken, z. B. in der Tontechnik oder Moderation des Gottesdienstes.

Ganz besondere Momente erleben wir auch gemeinsam mit all den anderen Kindern, wenn wir bei Kidspraise gemeinsam zu Gott singen und ihn feiern!

Sonja Schmidgall



Vernetzt und *vielfältig*, – ein Ort für die ganze Familie

von Anna-Lena Pfenninger



Die „Junge Gemeinde“ beinhaltet alle Angebote der Liwi, die auf ein Alter von 0 bis 25 Jahren ausgerichtet sind und schließt auch junge Eltern mit ein. Wir wollen die ganze Familie im Blick haben.

In dieser Ausgabe findet ihr viele verschiedene Teams, die zur jungen Gemeinde gehören. Wir wollen als Mitarbeiter vernetzt sein, um Familien auf der Liwi einen Ort zu bieten, an dem alle Familienmitglieder Gott erfahren können. Wir haben für jedes Alter ein Programm, damit die Kids, Teenies und Jugendlichen ihrem Alter entsprechend Gott kennenlernen können und ihm begegnen.

Wir lieben es, junge Menschen anzunehmen, zu begleiten, zu prägen und in ihrer Entwicklung zu fördern. Die Liwi bietet uns mit dem großen Außengelände und den wunderschönen, auf junge Leute zugeschnittenen Räumen, viel Platz, um kreativ zu sein und auch mal so etwas wie ein Familienfrühstück, Workshop-Sonntage oder einen neuen Jugendgottesdienst auszuprobieren.

Sei herzlich Willkommen, wir freuen uns, dich kennenzulernen. Wenn du kein Teilnehmer bist, dann kannst du in der Mitarbeit in unserem Bereich ganz neue Schätze entdecken; sprich uns gerne an.



Bei Kaffee und Brezeln ins *Gespräch* kommen

von Urs Rietmann



Offiziell heißt unser Team „Willkommensteam“. Im Volksmund werden wir auch „Brezeleteam“ genannt. Wir möchten, dass sich alle Gottesdienstbesucher auf der Lindenwiese willkommen fühlen. Der Mensch lebt ja nicht nur vom Wort allein. Ein reich gedeckter Tisch mit Kaffee, Tee, Brezeln und Zopf ist für uns Teil der (göttlichen) Gastfreundschaft. Unser kleines Frühstück ermöglicht unseren Besuchern, sich vor und nach dem Gottesdienst zu stärken und leichter miteinander ins Gespräch zu kommen.

Besonders stolz sind wir auf unsere Familienpreise. Auch große Familien können sich für kleines Geld richtig satt essen.



Kein Märchen ...!

von Heike Berberich



Vor ein paar Jahren entstand durch das Bedürfnis einiger Besucher heraus, nach dem Gottesdienst noch länger auf der Liwi zu verweilen das TischleinDeckDich (TDD).

Die Gastfreundschaft und Nächstenliebe in der Nachfolge Jesus soll zum Ausdruck gebracht werden; sich im Gespräch näher kennenlernen, Austausch von Freud und Leid, Sorgen und Nöten oder nur das wunderbare Essen gemeinsam genießen.

Letzten Sommer wurde ich gefragt, ob ich die Verantwortung hierfür übernehmen möchte. Als ich selbst ganz neu auf die Liwi kam, hat es mir sehr geholfen ungezwungen Kontakte zu knüpfen. Ich möchte weitergeben, was ich selbst als großes Geschenk empfangen durfte. Jeden Sonntag bin ich immer wieder dankbar, in Gemeinschaft zu essen.

Im Wechsel tragen immer 2 Personen die Verantwortung für den reibungslosen Ablauf. Das Essgeschirr wird vom Freizeitheim gestellt und

gespült. Das (gekühlte) Essen und was sonst noch so benötigt wird (Salatbesteck, Brotmesser etc.) wird mitgebracht.

Geteilt wird, was jeder zum Essen mitbringt. Es soll alles einfach und unkompliziert gehalten werden. Bei schönem Wetter findet das TDD auf der Terrasse statt, ansonsten sind wir im neu renovierten Bistrobereich.

Wir beginnen um 12:30 Uhr mit einem Gebet und ab 13:30 Uhr wird aufgeräumt. Sehr gerne darf beim Auf- und Abbau mitgeholfen werden.

Es war bisher immer genug Essen da, um auch spontan mit mehr Menschen teilen zu können.

Herzliche Einladung
Heike Berberich

Essen in Gemeinschaft

von Christa Armbruster



Essen in Gemeinschaft ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen. Es tut Leib und Seele gleichermaßen wohl, fördert den Zusammenhalt. Menschen kommen sich näher, teilen Freud und Leid miteinander. Eine angenehme Atmosphäre schafft Raum für Gespräche mit Tiefgang.

Im Verpflegungsteam ist es uns deshalb ein Anliegen, einmal im Monat einen Gemeinschafts-Sonntag mit Essen anzubieten. Alle Gemeindemitglieder unterstützen das Team, in dem sie einmal im Jahr mithelfen und das Essen ausgeben, spülen oder beim Auf- und Abbau helfen.

In den Sommermonaten nutzen wir hierfür unseren schönen Liwi-Garten, in den Wintermonaten unseren neu gestalteten „Gastro-Bereich“.

Jesus war gerne ganz nah an den Menschen und hat es genossen in Gemeinschaft zu essen.

ER selbst ist der Einladende! An seinem Tisch haben ALLE Platz und jeder ist willkommen!

So teilen wir Leben und Glauben, von Gottes Gastfreundschaft inspiriert.

Wir schätzen es sehr vom Freizeitheim bekocht zu werden.

Christa Armbruster und
Brunhilde Feiler



Ich mache nichts und *gehöre* trotzdem *dazu*!

von Doris Dieterle



28

Ist es gestattet, sonntags zum Gottesdienst zu kommen, alleine um Gemeinschaft mit Gott zu haben? Geht das überhaupt? Darf ich kommen, mich hinsetzen, zuhören, getrieben vom Hunger nach dem Wort Gottes? Um aufzutanken und erfüllt zu sein für eine gute Woche, gefüllt mit ihm selbst, der das Wort ist und das Brot, das satt macht, und das lebendige Wasser, das allen Durst stillt. Ich stelle mir vor, dass jeder, der kommt, diesen Hunger hat. Denn so wie mir geht es sicher allen Gottesdienstbesuchern, die hierher kommen. Sonst würden sie am Sonntagmorgen wohl ausschlafen oder joggen gehen oder lange frühstücken. Unweigerlich werden wir Teil einer Gemeinschaft von gleich gesinnten Menschen.

Was aber, wenn ich nun kein Bedürfnis nach dieser Art Gemeinschaft habe, ich möchte einfach nur kommen und hören und aufnehmen.

So, wie es eine Geschichte erzählt. Als ein Mann schweigend ganz alleine in einer Kirche saß und er auf die Frage, was er denn hier tue, geantwortet hat:

„Ich bin da und Gott ist da und das ist genug!“

Was dann? Geht das überhaupt? Gehöre ich dann auch dazu oder werde ich etwa schräg angeschaut? Was denken die anderen, wenn ich nicht dableiben möchte, wenn ich Sehnsucht nach Ruhe habe, danach, das Gehörte erst mal zu verarbeiten. Allein. Mit Gott. Bin ich dennoch Christ? Auch wenn ich mich wieder in die Welt da draußen begeben und mich wieder von sündigem Leben und Laster und Gier und Hochmut umgeben sehe und mich dem aussetze. Bin ich dann schlecht? Bin ich als nicht Mitarbeitender schlechter als die Aktiven? Ich gebe mich wieder hinein in das Leben von Jesus. Ich denke an die Geschichte, als er einen einsamen Ort aufgesucht hat und die Menschen ihm nachgelaufen sind an diesen einsamen Ort. Zu Tausenden sind sie ihm

nachgelaufen. Haben alles stehen und liegen gelassen, haben ihre Familien geschnappt und sind losgezogen. Sie waren neugierig, aber auch vielleicht hungrig nach seinem Wort. Er predigte anders als die führenden Religionsführer. Gläubig im damaligen Sinne waren die meisten, sie glaubten an Gott und sie wussten, dass ein Messias kommen sollte, ein Retter, der Vergebung der Schuld versprach. Damals gab es einmal im Jahr einen Feiertag, ein großes Versöhnungsfest, Jom Kippur, den die gläubigen Juden noch heute feiern. Dazu mussten verschiedene Rituale vollzogen, Tiere geopfert werden, es musste Blut fließen. Aber jeder sehnte sich nach dieser Vergebung seiner Schuld. Nun kam einer, der sagte, deine Schuld ist vergeben, sündige nicht mehr. Das war eine Sensation. Wie kann das sein? Was sollten die Menschen dafür tun? Den Nächsten lieben, Schuld vergeben, Barmherzigkeit üben, geben statt nehmen. So krass. Lauter Zeugs, das keiner gerne wollte. Natürlich wäre es schön, wenn es andere an einem selbst täten. Aber wer macht das schon. Trotzdem hörten die Menschenmassen ihm zu und ahnten etwas von seiner Autorität. Sie spürten etwas von dieser göttlichen Liebe, die von ihm ausging, und das zog sie in seine Nähe. Die wahre Sehnsucht nach Sündenvergebung, die einen Frieden verspricht, der höher ist als alle Vernunft. Was bewog diese Menschenmasse, einfach in dieser Einöde zu bleiben und zuzuhören auf die Gefahr hin, vor Hunger zusammenzubrechen, oder zu erleben,

dass das Wasser ausgeht. Sie hingen voller Faszination an seinen Lippen. Und er, was dachte er sich dabei, so endlos auf die Menschen einzureden. Ihn trieb die Liebe an. Diese einzigartige göttliche Liebe zu seinen Geschöpfen, ein Erbarmen, das darin mündet, dass er die Massen sättigt. Dass er ihnen das Essen reicht aus dem Nichts. Das ist das Wunder, das sie hautnah erleben und das sie erkennen lässt, mit wem sie es in Wahrheit zu tun haben. Sie waren dem Messias begegnet und er hatte sie gespeist. Dieses Brot war mehr als einfach nur Brot. Es wurde in keinem irdischen Ofen gebacken, sondern im himmlischen Ofen, von dem die Wunder kommen. Und der Funke seiner Liebe ist auf sie überggesprungen und hat sie erfasst und sie wurden mit dieser Liebe überschwemmt und gefüllt. Und ich stelle mir vor, ich mische mich unter diese Menschen und habe eine, vielleicht nur eine einzige Begegnung mit diesem Mensch und Gott Jesus. Ich lasse mich auf ihn ein, höre ihm zu, esse sein Brot und gehe wieder nach Hause. Dann ist das genug für mein Leben. Ich werde, egal wohin ich in meinem Leben komme, egal mit wem ich es zu tun habe und wie die Umstände sind, immer diesen Geschmack auf meinen Lippen spüren. Niemand kann mir das Erleben wieder nehmen, das diese eine, einzigartige Begegnung in mir gewirkt hat.

Es ist genug. Ich gehe und ich nehme ihn mit.

Wenn ich aber nun nach Hause gehe, sehr langsam nach Hause gehe, geschwächt, alt geworden, lahm, taub, blind oder mit irgendeinem anderen schweren Schicksal behaftet, dann frage ich mich während dem Gehen, im Unterwegs-Sein, ob denn nun Jesus immer noch mit mir mitgeht. Hat er mich nicht längst überholt und genießt das geschäftige Treiben in seinem Gotteshaus, wo jeder mit anpackt, wo tatkräftige, kluge und engagierte Menschen das Leben bestimmen. Hier werden laute Loblieder ihm zur Ehre gesungen. Hier werden Menschen liebevoll

willkommen heißen, in die offenen Arme aufgenommen und mit lächelnden Gesichtern in die Aktivitäten des Gemeindelebens eingeweiht und integriert. So wünscht sich Gott Gemeinde, so geschieht Wachstum und Aufbau. Dort, wo gehandelt wird und keiner müde oder schwach oder krank ist und einfach nicht mehr kann. Der geht eben nach dem Gottesdienst nach Hause.

Die Frage ist mir aber durchaus ernst. Ist denn Jesus auch bei mir, wenn ich mich der Gemeinschaft entziehe? Entzieht er sich dann mir? Wenn ich gehe. Ganz, ganz langsam gehe, ist er dann noch immer bei mir? Der Gedanke bringt mich ins Grübeln. Ein Erlebnis fällt mir ein. Es liegt schon viele Jahre zurück, als ich noch stark und schnell und kräftig war. Da wurde ich gefragt, ob ich niemals an Gott zweifle. Und ich bekannte vollmundig:

„Nein, an Gott zweifle ich eigentlich nicht, nur an mir selbst.“

Schon am Morgen nach dieser so überzeugenden Aussage geschah es, dass ich vor Gott in die Knie ging. Ich wollte wie gewohnt still werden vor Gott, vor dem Kreuz, vor dem König, vor Jesus und dem Heiligen Geist. Ich las in meiner Bibel und betete und hatte das Bedürfnis, meine Sünden zu bekennen, um Vergebung zu erfahren. Da überkam mich eine schwere Last und weinend lag ich ausgestreckt am Boden vor dem Kreuz. Verzweifelt wartete

29

ich auf ein Wort oder ein Empfinden oder eine Gewissheit, dass meine Sünden mir vergeben sind, nachdem ich sie bekannt und um Vergebung gebeten habe. Es kam nichts. Alles blieb stumm. Und ich erinnerte mich an das Gespräch vom Tag davor, als ich gefragt wurde, ob mein Glauben niemals ins Zweifeln kommt. Nun, hier am Boden liegend, weinend und wartend, dass etwas geschieht, irgendetwas, bemerkte ich, wie Gedanken des Zweifels in mir aufsteigen, und ich musste an meine Worte denken, dass ich an Gott nicht zweifle. So voll Überzeugung kam dieser Satz über meine Lippen und nun das tiefe, leere Dunkel um mich und in mir. Eine Frage bohrt sich in mein Hirn:

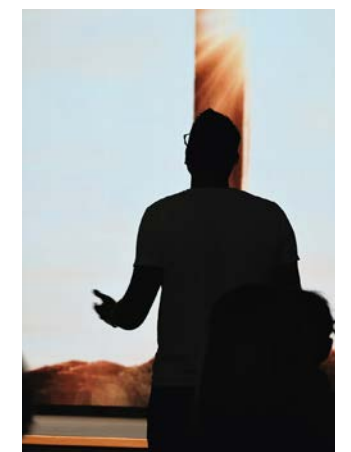
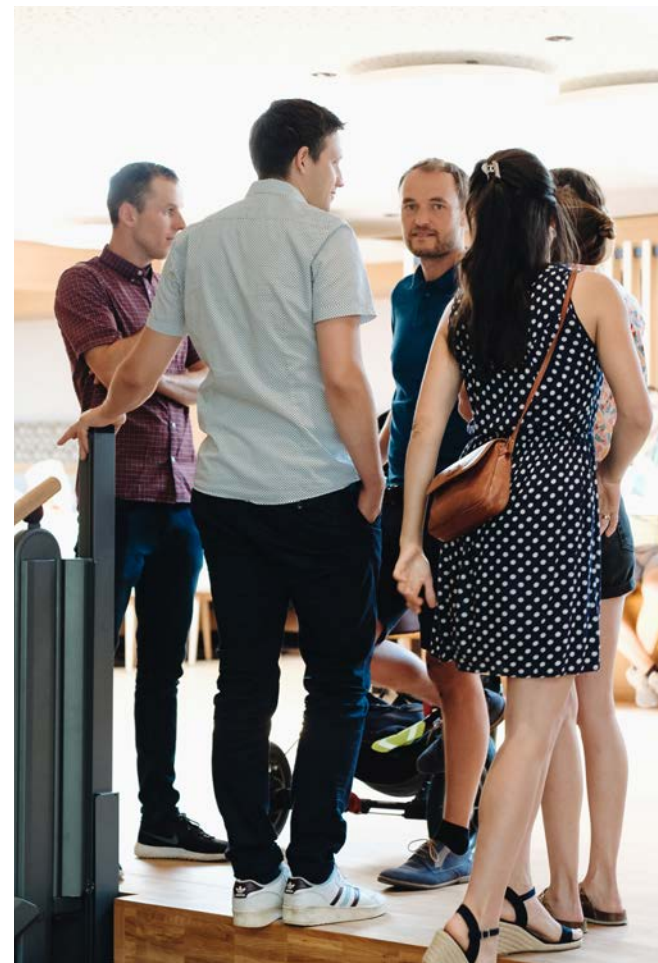
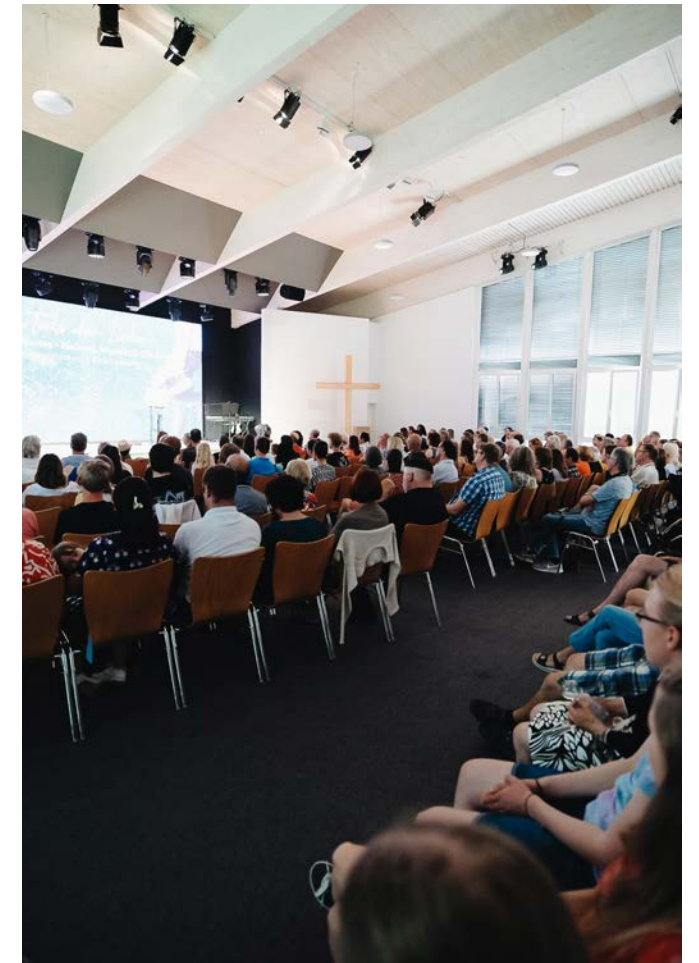
„Was, wenn es gar keine Vergebung gibt, wenn alles nur ein großes Wunschdenken ist, damit ich Mensch wieder neu und befreit weiterleben kann? Was, wenn ich mir alles nur einbilde und da niemand ist, der mir in Wahrheit vergibt? Kein Jesus, der die Schuld für mich bezahlt hat? Sondern nur Gott, der alles aufrechnet, der meine Schlechtigkeit sieht und meine täglich neue Schuld und der alles aufaddiert und mir vor die Nase hält? Ich lasse IHN kalt mit meiner Verzweiflung, meinem Betteln um Vergebung und Erbarmen. Das muss wohl eine Art Hölle sein.“

Ich lag da und weinte und wartete und beschloss, so lange liegen zu bleiben bis mir vergeben ist. Und ich spürte nichts und hörte nichts. Wo ist GOTT? Wo JESUS? Wo der HEILIGE GEIST? Da ist nichts und niemand. Kein Ergriffen-Sein, Berührt-Sein, kein Bild, keine Vision, keine Stimme, die zu mir spricht, nur Leere, nur Stille, nur

Verzweiflung. Was also, wenn alles nur Trugschluss ist und es in Wahrheit keine Vergebung der Sünden gibt? Da, nach wie mir schien unendlich langer Zeit, blieben meine Gedanken an zwei Worten hängen: „Glaube nur!“ Mehr nicht. Glaube nur! Und die zwei Worte sind tatsächlich in der Lage, mich wieder aus den tiefsten Tiefen des Zweifels ans Licht des Lebens zu befördern. Ich musste an die vielen Heilungsgeschichten denken, wo Jesus sagte: „Glaube nur!“

Und ich glaube, dass Jesus auch an meiner Seite ist, wenn ich schwach bin. Denn dann ist er stark, wenn ich krank bin oder hilflos bin oder beladen bin. Und er sagt, die Gesunden brauchen keinen Arzt. Und wenn ich in den Augen der Menschen vielleicht zu den geistig Armen zähle oder hilflos und naiv bin wie ein Kind, dann ruft er mich zu sich und versichert mir, dass ich schon einen Platz im Himmel habe. Wenn ich unfähig bin, mir selbst zu helfen, meine Wunden zu versorgen, und am Boden liege, dann ist er mein barmherziger Samariter, der Zeit für mich hat, mich versorgt und für mich bezahlt. Glaube nur. Die beiden Wort werden für mich zu Worten des Lebens und ich darf glauben, dass ich zu der großen Gemeinschaft der Christen gehöre, auch der Gemeinde gehöre, ob man mich nun wahrnimmt oder nicht, ob ich nun im Team mitarbeite oder nicht. Ich glaube, dass mir meine Sünden vergeben werden, wenn ich sie bekenne und um Vergebung bitte. Ich glaube an Gott, den Vater, an Jesus Christus seinen Sohn, an den Heiligen Geist und das ganze Glaubensbekenntnis kommt mir in den Sinn, das meinen Glauben und den Glauben der Christen in der ganzen Welt ausmacht. Jesus hat die Schuld für mich getilgt, hat sein Leben für mich gelassen, sein kostbares Blut vergossen und er will, dass ich lebe. Jesus, ich will dir neu vertrauen und „nur glauben“. Bitte, hilf meinem Unglauben.

Doris



Mama und Kind im Fokus

von Anna-Lena Pfenninger



Die Allerkleinsten (0 bis 3 Jahre) verbringen in der Krabbelgruppe zusammen mit ihren Eltern einen tollen Morgen in unseren neuen Räumen, die ganz auf die Bedürfnisse der Familien ausgelegt sind. Die Mamas haben Zeit, sich kennenzulernen und sich auszutauschen, während die Kleinen beim Spielen viel zu entdecken haben.

Wir singen unseren Kindern zu, dass Gott sie wunderbar gemacht hat und sie sehr liebt und gehen mit einer Ermutigung, was Gott in uns allen sieht, nach Hause.

Wir freuen uns auf euch!
Elisa, Caro und Lino

Teenie Time

von Pascal Dauwalter



Mittwochabends treffen sich ca. 20 Teenager zwischen 12 und 15 Jahren auf der Liwi und haben eine richtig coole Zeit zusammen. Es gibt jede Menge Zeit für Spaß, Zeit mit Freunden und wir lassen uns gemeinsam ermutigen und herausfordern, wenn wir über Gott nachdenken und Zeit bei Inputs und Kleingruppen verbringen. Junge und engagierte Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für die Teenies, wollen ein Vorbild sein und bereiten ein cooles Programm vor. Hinter all dem steht ein Traum: Wir träumen von einer jungen

Generation hier auf der Liwi und in der Region, die sich von Jesus bewegen lässt und ihm leidenschaftlich nachfolgt.

Ganz besonders freut uns, wenn wir spüren, was die Teenies beschäftigt und wie Jesus sie berührt. Es ist außerdem ein großes Geschenk, zu sehen, welche Stärken und Gaben Gott in diese jungen Leute gelegt hat und wie sie sich auf der Liwi darin ausprobieren dürfen. Liebe Teenies, es ist einfach genial, mit euch unterwegs zu sein und wir lieben den Mittwochabend mit euch.

Euer U16-Team



Gemeinsam leben, gemeinsam glauben

von Dominic Pfenninger



Unser Ziel ist, Jugendliche in ihrem Glauben an Gott zu stärken, in die Beziehung zu ihm einzuladen und diese im Alltag zu leben. Sie lernen, sich mit Fragen an Gott selbstständig zu beschäftigen und sich selbst zu reflektieren. Sie erleben einen Raum der Annahme und Offenheit, Platz für ihre Themen und Fragen und Zeit für Freundschaft. Sie werden für die Zeit als junge Erwachsene gestärkt. Wir treffen uns jeden Freitag und starten mit einem gemeinsamen Essen. Während dieser Zeit tauschen wir aus, was uns beschäftigt. Danach gehen wir in eine Lobpreiszeit und haben einen Impuls, der in verschiedenster Art und Weise gestaltet ist: Mal als große Gruppe zusammen, mal in Kleingruppen oder jeder für sich. Wir bleiben oft noch lange

zusammen und verbringen den Abend bei Sport, Gesprächen oder anderen Aktionen. Als Jugi machen wir auch immer wieder andere Aktionen wie Wohnwoche, Jugi-Urlaub oder wir bringen uns auf der Liwi bei Projekten ein. Wir verstehen uns als Teil der großen Liwi-Familie und sind in vielen anderen Teams dabei. Wir schätzen unsere Gemeinschaft, den offenen und ehrlichen Austausch, unser gemeinsames Fragen und Suchen nach Gott und dass wir gemeinsam in der Nachfolge wachsen dürfen.

Wenn du 16 Jahre oder älter bist, dann freuen wir uns mega, dich kennenzulernen – wir freuen uns auf dich!

Euer Jugi-Team



Wir lieben das Abenteuer

von Dominic Pfenninger



erfahren, wie groß und gut unser Gott ist, dass er an jedem einzelnen Menschen Interesse hat und uns darüber hinaus zu einem ganzheitlichen Leben mit ihm einlädt.

Als Ranger sind wir – entsprechend der unterschiedlichen Altersklassen (ab 1. Klasse als Forscher, ab 9 Jahren als Kundschafter, ab 12 Jahren als Pfadfinder und ab 15 Jahren als Pfadranger) – und als Jungs- oder Mädlestems unterwegs. Dabei werden die Teams ab der Kundschafterstufe bis hin zur Pfadrangerstufe von dem gleichen Leiter begleitet. Das schafft Vertrauen und baut einen Teamzusammenhalt auf.

Als Teilnehmer kann man bis 18 Jahre dabei sein. Im Anschluss kann man fest in die Mitarbeiterschaft einsteigen und das weitergeben, was man als Teilnehmer erfahren durfte. Jedes Team hat einen eigenen Tiernamen, wie z.B. Tiger, Elefanten, Bisons, Eisevögel oder Flöhe. Zu dem jeweiligen Team gehört ein fester Leiter, der oft auch von einem Juniorleiter unterstützt wird. Die Juniorleiter sind Jugendliche, die schon seit längerer Zeit bei den Rangers sind und vom Teilnehmer zum Mitarbeiter werden. Das ist immer eine sehr hilfreiche und schöne Unterstützung, bei der ein Juniorleiter gute Erfahrungen sammeln kann und sich in seinen Aufgabenbereichen ausprobiert.

Über das Jahr verteilt gibt es besondere Einzelaktionen, wie Hajks oder Teamübernachtungen. Unser Rangerjahr endet in den Sommerferien mit dem Highlight eines Sommercamps. Dieses kann ganz unterschiedlich sein, z.B. als Camp mit unserem eigenen Stamm „Überlingen 464“, aber auch Regionalcamps mit anderen Stämmen aus der Region oder große Highlights wie das Bundescamp, das nur alle 8 Jahre stattfindet, gehören dazu. Beim letzten Bundescamp 2022 waren 16.420 Ranger aus ganz Deutschland dabei!

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder Jesus kennenlernen und eine lebendige Beziehung zu ihm aufbauen, die sowohl in den schönen Zeiten des Lebens Bestand hat, wie auch in den herausfordernden Zeiten.

Kinder sollen biblische Werte kennenlernen, die zur Verinnerlichung in das Logo der Rangers eingearbeitet sind.

Jede einzelne Zacke im Logo hat eine Bedeutung.

Zu unserem Dienst gehört vor allem, Beziehungen aufzubauen, Kindern Geborgenheit und Annahme zu geben und ein offenes Ohr zu haben. Ein wichtiger Aspekt ist auch das Lernen verschiedener Fähigkeiten der Pfadfinderei.

Die Arbeit wächst und es kommen immer wieder mal neue Kinder dazu. Die Leiter sind begeistert von der Arbeit und gehen, wie die Kinder, am Freitagabend beschenkt nach Hause. Für dieses Wachstum und wie Gott in unserem Stamm wirkt, sind wir ihm sehr dankbar! Vielen Dank auch für euer bisheriges mitarbeiten und auch mittragen im Gebet!

Euer Dominic
für das Royal Ranger Team



Liebevoll und facettenreich

von Sonja Schmidgall



36

In den Herbstferien bleibt auf der Lindenwiese kein Raum unberührt: das Ferienprogramm für Kids von 6 bis 13 Jahren belebt jeden Winkel! Mit rund 100 Teilnehmern wird es jedes Jahr sehr bunt!

Die „Gute Nachricht“ (dass Gott in Jesus Christus zu den Menschen gekommen ist und dadurch ein sinn-erfülltes und inspirierendes Leben möglich ist) wird durch Theater, Musik und liebevolle Freizeitangebote lebendig!

Kleine Gruppen bieten eine gute Atmosphäre um Inhalte zu vertiefen und Freundschaft zu Gott und anderen Kids zu knüpfen.

Vom Teenie bis zum Best Ager werden unsere Knallertage gestaltet und so vernetzen sich in diesen Ferientagen die verschiedenen Altersgruppen unserer Kirche – eine ganz besondere Gemeinschaft!

Die Anmeldung für die Knallertage beginnt nach den Sommerferien, digital auf unserer Homepage.



Warum ich in der Liwi bin

Ich gehe gerne in die Gemeinde, weil ich dort sein kann, wie ich bin. Ich kann Neues über den Glauben an Jesus lernen und Gemeinschaft mit meinen Glaubensgeschwistern haben. Ich helfe auch mit, weil ich einfach ein Teil der Gemeinde sein möchte und meine Gaben zum Guten einbringen will, denn auf diese Art kann ich Gott dienen.

— Julia M.

Ich komme gerne in die Gemeinde, weil erstens einfach viele meiner Verwandten da sind und ich auch viele Freunde gefunden und coole Leute kennengelernt habe. Die Gemeinschaft, vor allem in der Jugi, ist toll. Auch finde ich das Programm für Kinder und Jugendliche einfach super; als Mitarbeiter in der Vollen Kanne ist es einfach richtig interessant zu sehen, wie die Kinder aufwachsen und zu was für Personen sie werden.

Außerdem: Gott möchte, dass wir uns mit unseren Gaben in unsere Gemeinde mit einbringen.

— Isabella M.

Ich gehe gerne in die Liwi, weil ich das Gefühl liebe, von so liebenswerten Menschen umgeben zu sein, die alle das Gleiche glauben.

Ich helfe mit, weil ich ein Diener Jesu bin und mit meinen Begabungen helfen „darf“.

— Isabella M.

Ich komme gerne in die Gemeinde, weil man dort immer gut aufgenommen wird und man immer jemanden hat, mit dem man sprechen kann und der einem zuhört.

Alle greifen dir unter dir Arme, wenn etwas mal nicht so gut läuft; dann hilft und arbeitet man auch gerne mit. Außerdem ist die Stimmung einfach witzig und gut.

— Felix J.

37

Von, für und mit Frauen!

von Petra Waldbüßer



Beruf, Familie, Kirche, Hobbies und Freunde. Das alles unter einen Hut zu bringen ist für jede Frau herausfordernd und bringt die Eine oder andere allzu oft an die Grenze der Belastbarkeit.

Da brauchen wir Oasen, die uns aus diesen Hamsterrad herausholen. Orte um Ruhe zu finden und aufzutanken. Orte um bestehende Freundschaften zu pflegen oder neue Freundschaften zu entdecken. Orte um Schönes zu erleben. Diese Oasen möchte das Netzwerk Frauen schaffen und bietet hierzu vier mal im Jahr attraktive Events an.

Das kann ein gemütliches Frühstück, eine Wanderung, ein Fest oder ähnliches sein. Alle zwei Jahre verbringen wir ein ganzes Wochenende miteinander – das ist dann für uns alle immer ein ganz besonderes Erlebnis. Wir setzen uns während diesen Tagen mit einem besonderen Thema auseinander und versuchen tragfähige Perspektiven zu entdecken, die

wir dann mit nach Hause nehmen können.

Diese Angebote planen wir als Team und bereiten es auch gemeinsam vor. Das Team ist ein offener Kreis, wir wachsen gerne und freuen uns über weitere Teammitglieder.

Dem Team ist wichtig, dass durch die Angebote des „Netzwerk Frauen“ der persönliche Glaube und das Leben als Christ im Alltag gestärkt und erweitert wird, wir uns als Töchter des lebendigen Vaters und unseres Schöpfers entfalten können. Und Jesus immer mehr unser Freund und Begleiter werden kann, in diesen Herausforderungen des Alltags.

Aktuelle Veranstaltungen werden rechtzeitig auf der Liwi Homepage und im Kalender angekündigt.

So, wir hoffen ihr Frauen seid neugierig geworden und wir sehen uns an den nächsten Terminen.

Petra Waldbüßer für das Team



Ein Nachmittag mit Tiefgang und Kuchen

von Elke Eck und Ursula Rüstig



Wir von der Generation+ sind eine fröhliche Truppe, die sich immer am letzten Montag im Monat trifft. Generation+ steht für die reife und erfahrene Generation. Alle über 60 dürfen sich angesprochen fühlen, uns zu besuchen. Wer glaubt, dass es nur um ein bisschen Kaffee-Trinken und Kuchen-Essen geht, der irrt sich aber gewaltig. Zum Anfang werden Lieder gesungen mit Tiefgang und aus voller Inbrunst. Danach gibt es Kaffee und Kuchen (Jeder Kuchen ist ein Gedicht) und einen Austausch über Gott und die Welt. In der letzten Stunde wird noch in der Bibel gelesen. Zurzeit lesen wir die Sprüche. Zum Schluss wird gebetet und jeder darf seine Anliegen vorbringen. Auch für die aktuellen Anlässe der Gemeinde wird immer gebetet.

Wir beide leiten diesen tollen Kreis und fühlen uns sehr wohl dort. Wir

ergänzen uns gut und profitieren von den erfahrenen Menschen unserer Gemeinde. Kaffee und Kuchen bringt immer jemand anderes mit. Und somit ist es jedes Mal spannend, welche Kunstwerke wieder zum Verzehr mitgebracht werden. Einmal im Jahr machen wir einen Ausflug zusammen, was auch immer eine tolle Erfahrung ist. Hin und wieder laden wir unsere Pastoren oder andere Gäste ein, um auf eine spannende Reise entlang der Bibel zu gehen.

Wir hoffen, dass es jetzt durch diesen Artikel Menschen gibt, die mal neugierig bei uns reinspicken wollen. Jeder ist herzlich willkommen und darf sich gerne in diesem Kreis umschaun. Sprecht uns doch einfach mal nach dem Gottesdienst an. Wir freuen uns über jeden Gast.

Eure Elke und Ursula



Ehe es zu spät ist ...

von Klaus und Bernita Schreiner



40

Die Ehe ist die kleinste verbindliche Einheit in unserer Gesellschaft und damit auch in unserer Gemeinde. Sie ist die kleinste Zelle, in der das Reich Gottes eingeübt werden kann. Insofern hat eine Unterstützung und Stärkung von Ehepaaren eine hohe Priorität im Leben einer Gemeinde. Wenn dann noch Kinder in der Ehe dazukommen, kommt der Pflege der Ehe und damit der Familie eine noch größere Bedeutung zu. Die Schulung und Förderung von Ehepaaren, der Schutz der Ehe und Familie und die Vorbeugung von Beziehungskrisen hilft nicht nur dem Ehepaar selbst und seinen Kindern. Dies wirkt sich letztlich positiv heilend und heilsam auf die gesamte Gemeinde aus. Aus verschiedenen Gründen entscheiden sich zunehmend Menschen dazu, als Paar zusammenzuleben, ohne sich trauen zu lassen. Bei Paaren, die verbindlich und langfristig unverheiratet zusammenleben oder das anstreben wollen, spielt die Pflege der Beziehung eine ebenso große Rolle wie bei verheirateten Paaren. Deswegen gelten unsere Angebote in gleicher Weise für jede Paarbeziehung. In unserer Gesellschaft und auch in

unserer Gemeinde werden Ehen geschieden. Unverheiratete Paare trennen sich noch einfacher und schneller als Ehepaare. Wir sind der Meinung, dass zumindest einige Scheidungen und Trennungen vermieden werden könnten, wenn die Paare im Vorfeld eine entsprechende Unterstützung erfahren und sie auch annehmen. Deswegen engagieren wir uns in der Paararbeit. Unsere Angebote tragen den Namen „Boxenstopp“. Etwa viermal im Jahr bieten wir Workshops an, in denen Paare aller Altersstufen Anregungen zur Pflege ihrer partnerschaftlichen Beziehung erhalten und sich gegenseitig bereichern. Darüber hinaus laden wir einmal pro Jahr oder nach Bedarf zu einem Ehevorbereitungskurs ein. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie Gott in der Begleitung von Paaren wirkt. Wir sind dankbar, dass wir diese in ihrem Prozess begleiten dürfen. Wir wünschen uns, dass Paare der Pflege ihrer Beziehung eine höhere Bedeutung beimessen als allzu vielen Verpflichtungen in der Gemeinde. Letztlich kann die eigene Partnerschaft leiden, wenn man zu viel Zeit für andere einsetzt. Andererseits

wäre es schön, wenn sich Gemeindeglieder, die in keiner Partnerschaft leben, für Paare engagieren: Wie wäre es, bei einem befreundeten Paar die Kinder zu betreuen, während sich das Paar um die Pflege der eigenen Beziehung kümmert? Wir laden euch herzlich zu unseren Angeboten in der Ehe- und Paararbeit ein – egal, wie lange ihr schon als Paar unterwegs seid!

Eure Bernita und Klaus



„... und Ihr habt mich besucht...“

von Ursula Klauser



Bemerkenswert! Jesus identifiziert sich so sehr mit den Kindern Gottes, die sich in schweren Lebensumständen befinden, dass er den Besuch kranker und isolierter Geschwister so wertet, als wäre er selbst besucht worden. Immer wieder betont der Sohn Gottes, welche Gefährdung Isolation mit sich bringt und dass unabhängig davon, ob diese frei gewählt oder durch Krankheit, Not etc. herbeigeführt wurde, wir uns diesen Menschen zuwenden sollen. Wir als Gemeinde Lindenwiese möchten diese Aufforderung ernst nehmen und so gibt es mittlerweile einen Besuchsdienst.

Was ist das genaue Anliegen des Besuchsdienstes? In der Apostelgeschichte 6. Kapitel wurde ein Dienst eingeführt, da Gläubige übersehen wurden. Unser Anliegen ist genau das, dass wir den Blick für den Einzelnen nicht verlieren, dass wir Menschen (aller Altersklassen, Familien etc.) besuchen, ihre Situation und ihr Anliegen erkennen, lernen, zu verstehen und gemeinsam nach Lösungen/Wegen suchen oder aber auch ein Wort der Ermutigung, des Trostes, ein Gebet oder ein gemeinsames Essen zusammen teilen.

Aktuelle Situation: Momentan besteht unser Team aus 10 Geschwistern, die ein Herz für diesen Dienst haben. Unser himmlischer Vater hat das so eingerichtet, dass wir einander brauchen und uns in unserer Unterschiedlichkeit ergänzen. Jeder hat seinen eigenen Rhythmus und seine persönliche Art und Schwerpunkte, wie und wann Besuche gemacht werden. Dies gibt unserer Gruppe auch eine besondere Duftnote. Bei unseren Treffen (3 pro Jahr) ermutigen und stärken wir einander, reflektieren und hoffen, neue Wege oder mögliche Veränderungen zu erkennen.

Für unser Team wünschen wir uns Zuwachs, das heißt, Menschen die „Freude, Aufmerksamkeit, Zeit und Liebe für den Nächsten“ mitbringen. Als Team wünschen wir uns, dass man sich frei fühlt, uns anzusprechen, telefoniert oder auch schreibt, was und wo die Bedürfnisse sind. Dies hilft uns sehr in unserem Anliegen, dass möglichst keiner übersehen wird. Sollte Dich dieser Dienst oder auch unser Angebot angesprochen haben, darfst Du Dich sehr gerne an mich (Ursula Klauser) wenden um Weiteres zu besprechen.

41

„Gemeinschaft in *bunter* Vielfalt leben und erleben!“

von Christine Rebholz und Hubert Henselmann



42

Nachdem Jesus sich, durch die Auferstehung von den Toten, seinen ersten Weggefährten als König, dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist, zu erkennen gab, sprach er mit Ihnen 40 Tage lang über das Reich Gottes. Alle, die in Zukunft zum Glauben an ihn kommen werden, sollten zu seinem Volk gehören. Ihn auf dieser Erde zu repräsentieren, indem sie seinen Charakter, seine Schönheit widerspiegeln und somit auf ihn hinweisen. Wir wissen nicht was Jesus die 40 Tage über mit Ihnen sprach, aber wir sehen, was sie als erstes taten, nachdem zu Beginn, in der Kraft des Heiligen Geistes, 3000 Menschen zum Glauben kamen:

„Alle, die zum Glauben an Jesus gefunden hatten, ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterweisen und lebten in enger Gemeinschaft. Sie feierten das Abendmahl und beteten miteinander.“

Apostelgeschichte 2,42

Gemeinsam lernen, füreinander da sein, sich und Gott besser kennenlernen, ..., um so den Auftrag Gottes auszuführen. Um dieses ausüben zu können, trafen sie sich alle

gemeinsam regelmäßig im Tempel und in Kleingruppen in den Häusern. So gewann die Reich-Gottes-Landschaft Gestalt und es kamen weiterhin Menschen zum Glauben und wurden gestärkt.

Apostelgeschichte 2,46-47 „Tag für Tag kamen die Gläubigen einmütig im Tempel zusammen und feierten in den Häusern das Abendmahl. In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu den gemeinsamen Mahlzeiten. Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk geachtet und anerkannt. Die Gemeinde wuchs mit jedem Tag, weil der Herr viele Menschen rettete.“

So bilden auch der sonntägliche Gottesdienst und die aktuell ca. 18 Hauskreise, einen Teil der Liwi-Landschaft ab. Neben den zuvor genannten Inhalten, liegt es uns sehr am Herzen, dass die Kreativität Gottes auch in der Vielfalt der Hauskreise zum Ausdruck kommt. Außerdem wünschen wir uns Treue und Verbindlichkeit, ohne die gemeinsames Wachstum schwer möglich ist. Mit ein Grund für die Dynamik der ersten Kirche war die Leidenschaft sich „täglich“ zu treffen. Heutzutage scheint selbst 14-tägig eine Herausforderung zu sein. Das Reich Gottes hat viel Konkurrenz bekommen. Im Reich Gottes leben zu dürfen, ist ein riesen Geschenk und gleichzeitig Arbeit.

Wir wünschen uns in der Hauskreisarbeit sehr, dass freudige Leidenschaft und feste Entschlossenheit dazu führen, das Reich Gottes in der Liwi Region voran zu bringen.

Wir dürfen Nehmende und Gebende sein. Beides zusammen birgt ein tiefes Glück in sich. Treue und Offenheit bilden hierfür die Basis. Wenn wir „zuerst“ nach dem Reich Gottes trachten, wird uns alles andere folgen (Matthäus 6,33).

Um die Vielfalt weiter auszubauen, finden regelmäßig Wunschgruppen statt. Diese starten, in der Regel, im Frühjahr und Herbst und dauern ca. 6 Monate. Sie sind bewusst zeitlich begrenzt und reichen von verschiedenen Themen bis hin zu Hobbys. Im Frühjahr starteten mehrere Wunschgruppen:

- „Glaubenswandel“ – u.a. ein Ort um offen über Veränderungen im Glaubensleben sprechen zu können und zu dürfen.
- „Go“ – für mutige Christen denen es, auf eine zeitgemäße und auch kreative Art am Herzen liegt, anderen Menschen die Frohe Botschaft nahe zu bringen.
- „Buchclub“ – Das Buch „Audienz beim König“ soll helfen gemeinsam dem Herzen Gottes näher zu kommen.

- „Schatzsucher“ – für Menschen die Spaß am gemeinsamen Suchen und Finden von Mineralien und Fossilien haben.

Im Herbst warten wieder neue und kreative Wunschgruppen auf uns. Wir sind gespannt! Hauskreise und Wunschgruppen bilden einen Teil der Liwi Kleingruppenarbeit ab. Wir sind sehr dankbar für die vielen treuen Hauskreis- und Wunschgruppenleiter, sowie für die Menschen, welche mit aufrichtigem Herzen und Verbindlichkeit das Fundament für das Kommen von Gottes Reich auf dieser Erde bilden. Bei all dem Individualismus in unserer Zeit, sind solche Menschen ein Geschenk und wir freuen uns zusammen mit Euch auf dem Weg zu sein!

Es liegt uns sehr am Herzen, einander zu unterstützen und zu stärken, um mit Leidenschaft beim größten und schönsten Projekt der Menschheitsgeschichte gemeinsam mitwirken zu dürfen. Gott baut sein Reich nur mit uns. Was für eine Ehre! Was für ein sinnerfülltes Leben das in alle Ewigkeit hineinreicht! Gott sei mit uns allen

Tine und Hubert



43

Gebet verändert die Welt, Gebet verändert Menschen, Gebet verändert *alles*

für das Team Sigrid Rauch



Paulus schreibt im 1. Timotheus 2,1:
**„Am wichtigsten ist, dass die
Gemeinde beständig im Gebet
bleibt. Betet für alle Men-
schen; bringt eure Bitten,
Wünsche, eure Anliegen und
euren Dank für sie vor Gott.“**

Wir sind begeistert, dass Gott uns zu einer persönlichen Beziehung und zum „Austausch“ mit ihm einlädt. Was für ein Privileg! Begeistert auch von den Verheißungen, die Gottes Wort speziell für das Gebet hat. Wir freuen uns, wenn unsere Leidenschaft für Gebet – sei es Anbetung, Lobpreis, Fürbitte, Sprachengebet, Hörendes Gebet, Stille vor Gott, ... – andere ansteckt und wir so immer mehr zu einer betenden und bibellegenden Gemeinde werden. Unser Anliegen ist es, die Gemeinde mit einem Gebetsnetzwerk zu überziehen, so dass JEDER weiß, wo er Gebetsunterstützung bekommen kann und andere Christen für ihn beten. Ein weiteres Ziel ist, möglichst JEDEN zu ermutigen, selbst auch für andere und deren Anliegen anhaltend zu beten und dabei kraftvolle Erfahrungen zu machen. Wir verstehen uns als Teil des geistlichen Unterbaus gesunder Spiritualität der Gemeinde.

Als Team treffen wir uns ungefähr einmal im Quartal um uns auszutauschen, auf Gottes Stimme zu hören und unsere Aktivitäten im Gebet auf das Gehörte und Gott auszurichten. Etliche unserer Teammitglieder sind aktiv beim wöchentlichen Frühgebet, der Vorbereitung und Durchführung der monatlich stattfindenden Gebetsabende „Wir beten für Dich“, sowie bei der Planung und Durchführung größerer Gebets-Events wie bspw. den 24-7-Gebetsaktionen, Klostertagen und vermehrt auch Heilungsgottesdiensten. Weitere Gebetsinitiativen der Gemeinde sind: Gebetsraumzeit am Donnerstagabend, Gebetsrios/duos, Gebet und Fasten Leitung, Segnungsgebet im Rahmen des Gottesdienstes. Durch authentische und ermutigende Berichte über Gebetserfahrungen und Gebetserhörungen wollen wir künftig noch mehr zum Beten motivieren. So wollen wir dazu beitragen, dass wir selber und viele andere, Gebet als Lebensstil entdecken, der uns ganz nahe an Gottes Herz bringt; und wir erfüllt mit Liebe und Heiligem Geist kraftvoll in seinem Sinne in die Welt hineinwirken. „Gott kann unendlich viel mehr an uns tun, als wir jemals von ihm erbiten oder uns ausdenken können. So mächtig ist die Kraft, mit der er in uns wirkt.“ Epheser 3,20

Hier laufen die *Informationen* zusammen

von Ute Poth



Ziel meiner Arbeit ist es, das Pastorenteam zu entlasten und zu unterstützen. Meine Aufgaben hierzu sind sehr vielfältig. Die Post muss bearbeitet werden. Ich erstelle Bescheinigungen und fülle Formulare aus. Das Programm ChurchTools wird im Sekretariat verwaltet. Außerdem organisiere ich mit großer Freude Seminare. Eine meiner Hauptaufgaben am Mittwoch ist die Versendung der

neuesten E-LiwiNews. Ich möchte Ansprechpartner für die Gemeindemitglieder sein. Mein Wissen im kaufmännischen Bereich möchte ich gerne an andere weitergeben und kann sie hier in ihrer Arbeit unterstützen. Die Zusammenarbeit im Team macht mir große Freude.

Eure Ute

Eine Art von *Personalabteilung*

von Alexandra Pfeifer



Wir sind das Betreuerteam. Matthias König, Martin Pfeifer und ich, Alexandra Pfeifer, sind schon viele Jahre in dieser Zusammensetzung unterwegs. Unsere ehrenamtliche Aufgabe in der Gemeinde besteht darin, Ansprechpartner und Verbindungsperson zwischen Gemeinde und hauptamtlichen Mitarbeitern zu sein und die Funktion einer Art Personalabteilung einzunehmen. Dazu sind wir vom Vorstand der Liwi beauftragt. Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit unseren Pastoren und sind das Gegenüber für Themen, die Personalentwicklung, Fortbildung, Arbeitssituation, Aufgabenverteilung,

Entlohnung, Teamentwicklung und Neueinstellungen betreffen. Einmal pro Jahr treffen wir uns mit jedem Einzelnen zum Mitarbeitergespräch unter vier Augen. Dabei nehmen wir die individuelle Situation mit aktuellen Herausforderungen ins Visier, um über Möglichkeiten, der Kompetenzerweiterung, der Entlastung und oder eventuell notwendige Veränderungen zu sprechen. Seit einiger Zeit beschäftigt uns ein großes Thema. Es gilt, Thomas Dauwalter's Übergang in den Ruhestand und die daraus resultierende Umstrukturierung der Aufgabengebiete gut hinzubekommen. Es ist ein Vorrecht, auf der Liwi immer auf eine motivierte und höchstengagierte hauptamtliche Mitarbeiterschaft zählen zu dürfen. Wir sind zuversichtlich, dass die Arbeit auch künftig auf bereits bestehenden und neu hinzukommenden Schultern gut verteilt und kompetent bewältigt wird. Dieser Prozess ist spannend und fordert

Veränderungsbereitschaft und ein gewisses Maß an Innovationsfreude von der ganzen Gemeinde. Lasst es uns anpacken! Am 11. November findet dazu ein Klausurtag für alle statt. Als wertschätzende Geste für das enorme Engagement laden wir unsere Hauptamtlichen gemeinsam mit deren Ehepartnern zum Dankeschön-Essen außerhalb der Liwi ein. Dafür versuchen wir jährlich einen Termin zu finden, an dem alle können, was sich oft als echte Herausforderung darstellt. Vor Kurzem haben wir es sogar tatsächlich geschafft, einen ½ Tages-Ausflug zusammen zu unternehmen. Wir freuen uns, im Hintergrund an den „Personal-Fäden“ ziehen zu dürfen und genießen die Offenheit und das Vertrauen, das uns von unseren „Schützlingen“ gleichermaßen, wie vom Vorstand und den Liwi-Mitgliedern entgegengebracht wird.

Alexandra Pfeifer

Gemeinsam *müde* und *dreckig*

von Dagmar Opel



Ziel meiner Arbeit als Leiterin des Gartenteams ist es, die Mitarbeiter zusammen zu bringen. Dabei erleben wir miteinander, wie erfrischend und wunderbar es ist, sich für Gottes Reich einzusetzen, eine im positivsten Sinn dienende Haltung zu leben und zu erleben, wie schön es ist, gemeinsam und in Einheit zu arbeiten. In unserem Fall heißt das, diesen herrlichen Garten zu pflegen und zu einem Ort zu machen, an dem sich jeder wohlfühlt und über die Vielfalt und Schönheit der Schöpfung staunen kann. Wir nehmen das im Team auch als Chance wahr, einander besser kennenzulernen und während der Arbeit im Garten gute Gespräche führen zu können. Wir genießen gerade auch die Großeinsätze, bei welchen die meisten Mitarbeiter des Teams dabei sind und wir uns als Gemeinschaft erleben, miteinander arbeiten, miteinander essen und uns am Ergebnis unserer Arbeit miteinander freuen können.

Es macht immer wieder sehr viel Spaß – gerade auch uns Schreibtischmenschen – zusammen richtig hinzulangen, sich müde und dreckig vom Garten zum gemeinsamen Essen hinzusetzen, zu reden, zu lachen und dann wieder anzupacken. Wir haben mit Roman Schellhammer und Michael Heyer auch noch zwei „Einzelkämpfer“ im Team, die zuverlässig und mit großem Einsatz das große Rasengelände mähen. Sie haben diese Aufgabe von Helmut Dauwalter übernommen, der nach vielen Jahren den Stab nun an Jüngere abgegeben hat. Wir haben mit Roman Schellhammer und Michael Heyer auch noch zwei „Einzelkämpfer“ im Team, die zuverlässig und mit großem Einsatz das weitläufige Rasengelände mähen. Unterstützt werden sie dabei von unserem Jugendpastor Dominic Pfenniger, der hier tatkräftig mit anpackt.

Eure Dagmar



Mit dem *Putzlappen* Reich Gottes bauen

von Regina Dauwalter



In der Lindenwiese sind die Kirche und das Freizeitheim zu Hause und viele Menschen gehen hier täglich ein und aus. Die Räume, die vornehmlich vom Freizeitheim genutzt werden, werden von den Freizeitheim-Mitarbeiterinnen gereinigt und die der Kirche von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich, Regina Dauwalter, bin die Leiterin des Kirchen-Raumpflegeteams. Jeder, der möchte, darf mitmachen, das Pflegen der Räume ist auf der Liwi ein sogenannter Universaldienst. Für mich ist es ein Zeichen von Wertschätzung, dass die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch unsere angestellten Pastoren in einer sauberen Umgebung arbeiten können. Dafür ist unser Raumpflegeteam Woche für Woche mit jeweils vier

Personen im Einsatz! Man ist alle zehn Wochen für ca. zwei Stunden an der Reihe, also ganz gut zu bewältigen. Damit alles reibungslos funktioniert, gibt es einen Plan mit Einsatzdatum und Beschreibung der einzelnen Arbeitsbereiche. Einmal pro Jahr machen wir einen Großputz, wo wir Stühle, Tische, Fenster, Türen usw. gründlicher reinigen, hier darf dann jeder „Liwi-Mensch“ mithelfen. Ich freue mich, dass wir diese Reinigungsarbeiten ehrenamtlich erledigen können und so das eingesparte Geld für den Bau des Reiches Gottes in und um die Lindenwiese verwenden können! Danke an alle, die schon jahrelang treu dabei sind und an alle, die noch dazustoßen!

Eure Regina



Willkommen auf der Lindenwiese

von Heike Berberich



50

Willkommen auf der Lindenwiese – eine Oase mitten im Grünen. Ankommen – ausspannen – genießen – berührt werden.

Wir freuen uns, sie als Gäste auf der Lindenwiese begrüßen zu dürfen. Menschen sollen auf der Lindenwiese Gottes Freundlichkeit mit möglichst allen Sinnen erleben. Das ist uns ein großes Anliegen, denn Gottes Freundlichkeit und Menschenliebe ist uns selbst im Menschen Jesus begegnet.

Um dies zu erreichen, wollen wir optimale Rahmenbedingungen für die Gäste der Lindenwiese schaffen: ein sauberes Haus, ein großes und gepflegtes Grundstück mit vielseitigen Spielgeräten; freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter, frisches, abwechslungsreiches Essen und selbst

gebackenen Kuchen und einen Gastrobereich, in dem man einfach nur verweilen will.

Den ehrenamtlichen Leitern der Freizeiten unseres eigenen Verbandes versuchen wir den Rücken freizuhalten und ihnen mit Wertschätzung und Großzügigkeit zu begegnen. Der Vaterunser Erlebnisweg lädt speziell dazu ein, sich spirituellen Erfahrungen zu öffnen. Mit der Kirche streben wir eine gute Zusammenarbeit an, damit Synergien zum Wohle beider Organisationen entstehen. So profitiert beispielsweise das Freizeitheim vom ehrenamtlichen Engagement der Kirchenleute und die Kirchenleute von der Möglichkeit sonntags regelmäßig professionell bekocht zu werden. Kleinere Gruppen des Freizeitheimes können zudem die Sonntagsgottesdienste der Kirche besuchen und Inspiration für das eigene Glaubens- und Gemeindeleben empfangen.

Wir erleben sehr oft, dass Gäste des Freizeitheims auf der Lindenwiese eine Art zweite Heimat finden. Sie erleben, dass dies ein besonderer Ort ist. Es kommt immer wieder vor, dass

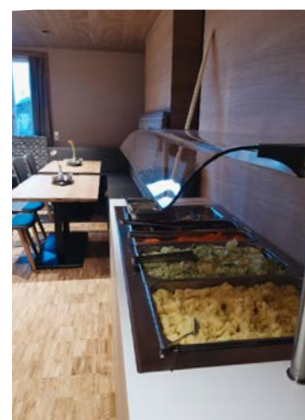
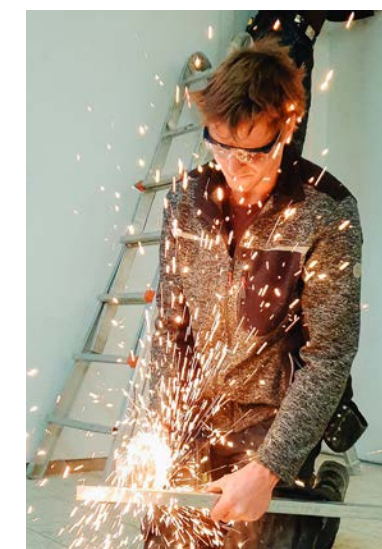
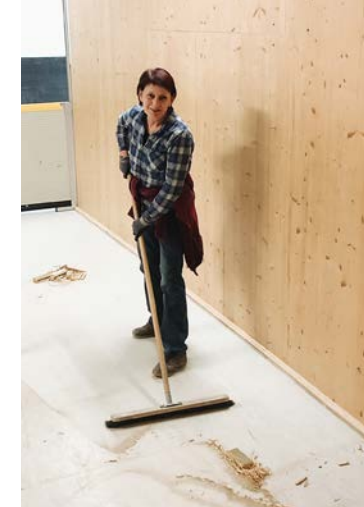
Menschen, vor allem Teenies, hier ein Leben bewusst mit Jesus beginnen. Durch die wiederkehrenden Buchungen werden zudem freundschaftliche und wertschätzende Beziehungen zu unseren Gästen aufgebaut. Besonders freuen wir uns über persönliche Gespräche, in denen wir etwas davon sehen dürfen, was Gott hier tut.

Wir sind gespannt und hoffnungsvoll, wo und wie Gott diesen gemeinsamen Weg weiterführen wird. Unser gemeinsames Ziel und Leitsatz lautet entsprechend: Kirche und Freizeitheim auf dem Weg einer missionalen Gemeinschaft. Miteinander Reich Gottes erleben, gestalten und weitertragen.

So schauen wir gespannt und mit viel Dankbarkeit in die Zukunft und wünschen uns offene Augen und Ohren, um zu erkennen, wo Gott am Werk ist und wir mit einsteigen sollen. So dürfen wir den Segen empfangen und werden zum Segen für unsere Gäste aus Freizeitheim und Kirche.

Euer Team des
Freizeitheims Lindenwiese

Umbau in Bildern



Überblick über die Aktivitäten und Angebote unserer Kirche – aktuelle Infos jeweils auf unserer Homepage: www.lindenwiese.de

Gottesdienst/Kindergottesdienst:

Sonntag, 10:30 Uhr
Oder via Livestream
www.lindenwiese.de

Pfadfinder „Royal Rangers“:

(ab 1. Klasse)
Freitag, 17:00 Uhr (außer Ferien)

Teenieclub „U16“:

(ab 6. Klasse bis 15 Jahre)
Mittwoch, 18:30 Uhr (außer Ferien)

Jugendgruppe „Jugi“:

(ab 15 Jahre)
Freitag, 20:00 Uhr

Krabbelgruppe:

(0 bis 3 Jahre)
Freitag, 09:30 Uhr

Netzwerk Frauen:

4× im Jahr

Kleingruppen „Hauskreise“:

(Beten, Austausch, Bibellesen)
Verschiedene Abende unter der Woche,
bei Interesse bitte Anfrage an:
hauskreise@lindenwiese.de

Gemeinsames Mittagessen

„Stehimbiss“:

Sonntag, 12:15 Uhr (einmal im Monat)

„TischleinDeckDich“:

Sonntag, 12:30 Uhr
(immer, wenn kein Stehimbiss ist)
Jeder bringt etwas mit.

Paar-Zeit:

Siehe Homepage

Kurse und Schulungen:

(z. B. Glaubensgrundkurs,
Wunschgruppen)
Siehe Homepage

Newsletter „E-LiwiNews“:

Wenn gewünscht, anmelden unter:
sekretariat@lindenwiese.de

Gesprächsangebot der Pastoren:

Dr. Thomas Dauwalter/Daniel
Plessing
(Kontaktdaten siehe Rückseite)

Fragen/Anregungen/sonstige

Anliegen:

Auch dafür stehen die Pastoren
sowie das Gemeindebüro gerne zur
Verfügung:
sekretariat@lindenwiese.de

Ansprechpartner Jugendarbeit:

Dominic Pfenninger
(Kontaktdaten siehe Rückseite)

Spenden:

Die Kirche Lindenwiese finanziert
sich ausschließlich über Spenden.
Wir freuen uns über Beteiligung.
(Kontoverbindung siehe Rückseite)

Gemeindekalender online



Hier geht es zum
Lindenwiese-Google-
Kalender. Einfach QR-
Code mit Smartphone
oder Tablet scannen.

Klickt man auf der Homepage unter
www.lindenwiese.de auf das rechte
Symbol, erscheint ebenfalls der
Lindenwiese-Google-Kalender. Alle
Termine gibt es im Eingangsbereich
der Lindenwiese sowie zum Down-
load auf der Homepage.

Predigt online

Die Predigten sind unter
www.predigt.lindenwiese.de online
zu hören. Wir sind bemüht, die Pre-
digten zeitnah ins Netz zu stellen.

Sie können die Predigt ebenso auf
unserem Youtube-Kanal live
miterleben.

Kindergottesdienst

Während des Gottesdienstes findet
im Untergeschoss das spannende
Kinderprogramm „Volle Kanne“ statt.
Die Kinder treffen sich schon vor Be-
ginn des Gottesdienstes im Unterge-
schoss. Dazu sind alle Kinder
eingeladen.

Kontaktdaten

Kirche Lindenwiese

Lindenbühlstr. 50
88662 Überlingen-Bambergen
www.lindenwiese.de

Sekretariat: Ute Poth

Tel.: 07551 / 9893680
sekretariat@lindenwiese.de

Herzlichen Dank für die durch Ihre Spende zum Ausdruck gebrachte Verbundenheit:

IBAN: DE70 6905 0001 0001 0298 83
BIC: SOLADES1KNZ

Konkrete Projekte zur Unterstützung
auf Anfrage!

Kontaktpersonen

Pastor Dr. Thomas Dauwalter

Tel. Büro: 07551 989 1121
thomas.dauwalter@lindenwiese.de

Pastor Daniel Plessing

Tel. Büro: 07551 989 1122
daniel.plessing@lindenwiese.de

Jugendpastor Dominic Pfenninger

Tel. Büro: 07551 989 3681
dominic.pfenninger@lindenwiese.de

Jugendpastorin Anna-Lena Pfenninger

Tel. Büro: 07551 989 3681
anna-lena.pfenninger@lindenwiese.de

Impressum

Redaktion: Ute P., Daniel P.,
Daniela E.

Beiträge: Teamleiter der
Lindenwiese, Thomas D., Daniel P.,
Doris D.

Fotos: Fototeam der Lindenwiese,
Teamleiter

Das sind wir:



Menschen *aus der Region.*



bodenständig und
vom Himmel inspiriert.



Gemeinsam üben wir
Gottes Liebe in der Kirche
ein



und leben sie *im Alltag.*